26 Hz 117
STADTBIBLIOTHEK DORTMUND
1921/6354

№ 271. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonnabend, den 1. Oktober 18[illegible]

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse[illegible]
Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Fernsprecher Nr. 181.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Deutschland.

L **Berlin**, 29. September. Die Vorstände der konservativen Fraktionen des preußischen Landtags erlassen den **Aufruf der konservativen Partei** zu den preußischen Landtagswahlen. Der Schluß des Aufrufs befaßt sich mit dem Verhältnis zu den anderen Parteien und lautet:

Während die Konservativen mit allen bürgerlichen Parteien Berührungspunkte haben, ist dies mit der freisinnigen Partei, die in ihrer verhetzenden Agitation der Sozialdemokratie die Wege ebnet und sich ihr in den Wahlkämpfen offen an die Seite stellt, nicht der Fall. Unter den heutigen Verhältnissen ist jede direkte oder indirekte Begünstigung der Sozialdemokratie ein Verrat an unserem Vaterlande. Dies auszusprechen, ist Pflicht gerade der konservativen Partei, die sich bewußt ist, daß die Männer, die zu ihr halten, in kritischen Zeiten das stärkste Bollwerk bilden werden zur Verteidigung der Grundlagen, auf denen die Größe Preußens und Deutschlands beruht.

Was diesen letzten Punkt anbelangt, so darf das liberale und wohlgesinnte Bürgertum für sich in Anspruch nehmen, daß es für einen Teil auch allezeit durch die That die Beweise dafür erbracht hat, und daß die Gewähr, seitens der Konservativen eine solche Politik unterstützt zu sehen, um so größer ist, je stärker die Nationalliberalen im Abgeordnetenhause vertreten sind und um so geringer für die rechtsstehenden Parteien die Versuchung ist, eine etwa zur Verfügung stehende Mehrheit einseitig zu gebrauchen. Praktisch kommt die Stellungnahme zu den Parteien in den einzelnen Wahlkreisen zum Ausdruck; dort wird sich das weitere finden.

Erwartet haben wir die Forderung einer zielbewußten Polen-Politik, und wir geben uns der Erwartung hin, daß sie sich auch darin bekundet, daß im Osten künftig durchweg die extremen Tendenzen niedergehalten werden, welche die Voraussetzung für eine solche Politik abschwächen. Den „Berührungspunkten", die die konservative Partei mit dem Zentrum hat, entspricht die Forderung eines Volksschulgesetzes nach bekanntem Muster, denn „Versuche, diese Reform auf anderem Wege zu erreichen, sind bisher mißlungen". Von den weiteren Programmpunkten sei noch hervorgehoben, daß „im Landtage darauf hingewirkt werden soll, daß der preußische Einfluß auf Reichs-Angelegenheiten im Sinne der von ihr vertretenen Interessen gehandhabt werde", worüber der nationalliberale Wahlaufruf in wesentlicher Ergänzung sagt: „Die wirtschaftlichen Interessengruppen suchen mit ihren Forderungen in den Einzelstaaten durchzudringen, wenn sie im Reiche abgewiesen sind. Unser Bemühen ist es seit Jahren gewesen, die Staatsregierung der Herrschaft und dem Zwange solcher einseitigen Bestrebungen zu entziehen." Weiter ist die konservative Partei fest entschlossen, „da die Reichspolitik die Lebensinteressen preußischer Staatsangehöriger nicht genügend gewahrt habe, eine Verstärkung und Durchführung jenes Schutzes sowohl gegenüber den bestehenden Verträgen, als auch ganz besonders bei Vereinbarung neuer handelspolitischer Abkommen nachdrücklichst auch im Landtage zu verlangen". Der nationalliberale Wahlaufruf sagt: „In voller Würdigung berechtigter Klagen und der daraus hervorgehenden Forderungen, werden wir auf dem Wege wirksamer Unterstützung der Landwirtschaft weiterschreiten und wir erwarten, daß auch bei dem Abschluß neuer Handelsverträge unter Wahrung der Interessen von Industrie, Handel und Gewerbe die Landwirtschaft volle Berücksichtigung findet".

Dem Bau von Wasserstraßen steht der konservative Aufruf „nicht grundsätzlich feindlich gegenüber". Die Partei macht aber ihre Zustimmung zu neuen Kanalbauten von dem Nachweise des wirtschaftlichen Nutzens und der Verzinsung des Anlagekapitals und ferner davon abhängig, daß „durch die Anlagen die Produktionsbedingungen der Landwirtschaft nicht nachteilig beeinflußt werden." Nach dem nationalliberalen Aufruf verlangt unsere Verkehrsentwickelung dringend den weiteren Ausbau der Wasserstraßen; „die planmäßige Ausführung großer dem wirtschaftlichen Interesse des Landes dienender Kanäle muß als eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Zukunft angesehen werden."

Auf die Gefahr, die von der Stellung des Zentrums im Reiche droht, geht der Wahlaufruf nicht ein, der auch sonst sichtlich bestrebt ist, alle Punkte im Hintergrund zu halten, welche in der verflossenen Legislaturperiode zu scharfen Auseinandersetzungen geführt haben. Wir verzeichnen dies in Rücksicht auf die Gebiete, auf denen die nationalliberale Partei auch mit der konservativen Partei im Abgeordnetenhause gemeinsam wirken konnte und wird. Bei den Wahlen aber kommt es auf möglichst kräftige Bethätigung der eigenen Ueberzeugung, der eigenen Grundsätze und Forderungen an, wie sie unter klarer Umschreibung der politischen Gesamtlage für die nationalliberale Partei so fest und so erschöpfend der Wahlaufruf der Landesversammlung formulirt hat.

Herr Dr. Lütgenau hat in ein Wespennest gestochen und wird jetzt von allen Seiten angegriffen. Die „Magdeburger Volksstimme" redet sogar von den „verrückten Ideen" des Dr. Lütgenau und meint, daß ein Mann wie er, der mit seinen brutalen Anschauungen die Partei auf schärfste kompromittirte, nicht wert sei, an der Spitze der Arbeiterbewegung zu stehen. Natürlich sind die Anarchisten ganz besonders über den Mann erbost, der ihren tapfersten Jüngern Prügel verordnen wollte; der „Arme Konrad" schlägt vor, „daß der Parteitag eine Kommission ernenne, die den albernen Patron auf seinen Geisteszustand untersucht. Es erscheint uns zweifellos, daß der Alkoholgenuß, dem er, wie allgemein bekannt, seit Jahren übermäßig huldigt, ihn verrückt gemacht hat". Die scheinen sich ja mächtig geärgert zu haben!

Provinzielles.

i **Lindenhorst**, 29. Septbr. Für die Gemeinden Lindenhorst und Holthausen ist der Maschinenwärter Krämer als Fleischbeschauer angestellt.

? **Dorstfeld**, 29. Septbr. **Eine recht böse Suppe** hat sich eine Anzahl jugendlicher Bergleute eingebrockt. Im April d. J. wurde nachts die Wulffsche Mühle, in der damals nach gewisser Richtung reger Verkehr stattfand, von einem Trupp Burschen mit Steinen und sonstigen Wurfstücken demolirt und das Dach fast abgedeckt. Jetzt sind die Thäter soweit sie zu ermitteln waren, wegen Landfriedensbruchs 2c. angeklagt und verhaftet worden.

a **Dorstfeld**, 29. Septbr. Der Kreisausschuß hat dem Kellner Josef Weber von Dortmund die **Konzession zur Schankwirtschaft** erteilt. In dem betreffenden Hause ist schon früher Wirtschaft betrieben worden.

a **Marten**, 29. Sept. Der Wirt Wagenschwanz wurde von seiner Magd Katharina Fiegen, welche bei ihm einige Wochen im Dienste war, erheblich **bestohlen**. Die Magd öffnete nachts einen Schrank und stahl aus demselben Kleider 2c. im Werte von 80 M. und ist früh morgens mit dem Zuge weggefahren.

e **Lütgendortmund**, 29. Septbr. Der Leibzüchter Berkenkamp feierte gestern bei seltener Rüstigkeit im Kreise seiner Familie seinen **90. Geburtstag**. Am Tage der Reichstagswahl sah man den alten Herrn noch sein Wahlrecht ausüben. Auch rauchte derselbe bis auf den heutigen Tag vergnügt sein Pfeifchen.

h **Barop**, 29. Septbr. Auf den hiesigen Werken wird viel Klage geführt, daß an Lohn- und Abschlagstagen, sowie an Tagen nach Festen des Montags von seiten der Belegschaft gefeiert wird; namentlich sind es junge Leute welche fehlen. Wir machten uns das Vergnügen, einmal am Dienstag eine Rundreise auf hiesigen Werken zu machen und fanden auch durchweg die Wahrheit bestätigt. Auf einem Werke fehlten von Montag, den 25., laut Anschlag 121 Mann. Wenn wir uns nun die Rechnung vorlegen, welchen Schaden die Feiernden dadurch für sich selbst und das Werk bereiten, so kommt doch schon ein schönes Sümmchen zusammen. Außerdem werden auch noch diejenigen, welche nach Lohn- und Abschlagstagen feiern, zum erstenmal mit 1, dann 2 und bei öftern Fällen mit 3 M. bestraft, was in vielen Fällen die ausgehängten Strafzettel bestätigen. — Die „Rhein.-Westf. Arbeiter-Zeitung", welche sonst alles treulich registrirt, weiß aber hierüber kein Wort zu sagen, obwohl ein mahnendes Wort ihrerseits hier am Platze wäre. — Dem Bergmann Karl Disselhof zu Groß-Barop wurde vorige Woche eine wertvolle Ziege aus dem verschlossenen Stalle **gestohlen**. Kadaver und Abfälle fand man 300 Meter vom Hause in einer Schlucht wieder, jedoch von Fleisch und Dieb fehlt jede Spur.

i **Schwerte**, 29. Septbr. Herr Amtsrichter Fuhlhage, dem zu Ehren gestern abend im Hotel Sternberg ein Abschiedessessen stattfand, woran sich gegen sechzig Personen beteiligten, wird nun mit dem 1. Oktober als **Amtsrichter nach Dortmund übersiedeln**. — Seit dem 15. September ist Herr Amtsrichter Teitge aus Mülheim hier thätig; zum 1. Oktober tritt noch Herr Assessor Rohl aus Iserlohn als **Hülfsrichter** hier ein.

— Die königliche Regierung hat mit der provisorischen Verwaltung der hiesigen **vakanten Bürgermeisterstelle** den bisher in Pillkallen in Ostpreußen beschäftigt gewesenen Regierungsbeamten Herrn Berthold betraut. — Unserem Herrn Bürgermeister Mönnich, der nun über 30 Jahre an der Spitze unseres Gemeindewesens gestanden und am 1. Oktober zurücktritt, will man in der ersten Hälfte des Oktober, im Saale des Herrn Hagemann, einen **Ehrenabend** bereiten, an dem die ganze Bürgerschaft sich beteiligen kann.

Münster, 29. Sept. **Das alte Wahrzeichen des Lamberti-Turmes**, die drei **Wiedertäufer-Käfige**, sind laut dem „Merk." gestern nachmittag wieder auf den neuen Turm befördert und vor dem oberen großen Mittelfenster nach dem Prinzipalmarkt zu in der historischen Reihenfolge aufgehängt worden: oben in der Mitte der Käfig des „Königs" Jan von Leyden, darunter diejenigen seines Scharfrichters Knipperdolling und seines Kanzlers Krechting. Wie neulich von uns mitgeteilt, hatte die Absicht bestanden, drei neue, kleinere Käfige an den Turm aufzuhängen und die alten, welche mehrfach schadhaft geworden waren, an anderer Stelle für die Nachwelt aufzubewahren. Die neuen Käfige sind auch durch Herrn Schmiedemeister Döbbing in der Totengasse fertiggestellt worden, die Regierung gestattete aber nicht, daß sie aufgehängt wurden. So wurden denn die Originale, soweit nötig, ausgebessert, frisch lackirt und wieder an ihren alten Platz gebracht. Hie und da — auch in auswärtigen Blättern — wurden in jüngster Zeit Stimmen laut, welche das Aufhängen der Käfige verschrieen als Krähwinkelei und dergleichen; man machte dagegen teils Schönheitsrücksichten geltend, weil die Käfige den neuen, schönen Turm verunzieren sollten, teils wollte man sich durch die Erinnerung an die harte Strafjustiz alter Zeiten in seinem modernen Humanitätsgefühl gekränkt fühlen. Wir müssen nun gestehen, nachdem wir die Käfige an dem Turm gesehen haben, daß dessen Eindruck dadurch keineswegs leidet. Und was das Humanitätsgefühl angeht, so meinen wir, es sei besser und vernünftiger, die alten Zeiten zu begreifen suchen und auf diesem Wege sich mit ihnen auszusöhnen, als engherzig die ehrwürdigen Wahrzeichen, auch wenn sie bei sentimentalen Gemütern ein kleines Gruseln verursachen, ausmerzen zu wollen. Gerade heutzutage, wo infolge unserer überkritischen Geschichtsforschung mancher Abiturient das Gymnasium verläßt mit der Anschauung, daß mindestens drei Viertel von dem, was er in seiner Weltgeschichte gelernt hat, einfach gelogen sei, muß das historische Gefühl und Interesse nach Möglichkeit gekräftigt werden. Mögen in diesem Sinne auch die alten Wiedertäufer-Käfige am Lamberti-Turm noch recht viele Jahrhunderte lang wirken! — Der „Westfale" bemerkt zu dem Aufhängen der Käfige: Im Franz Essink behauptet bekanntlich ein philosophisch angelegter Münsteraner, der verflossene Lambertiturm wäre nur darum so stark aus dem Lot geraten, weil er sich „schief geärgert" hätte darüber, daß man ihm die Wiedertäufer-Käfige an die Nase gehängt habe. Möge der neue Turm, ein wahres Kabinettsstück gotischer Baukunst, nicht so empfindsam sein.

* **Essen**, 29. Sept. Das „Rhein.-Westf. Tagebl." bringt die Nachricht von einem ganz abscheulichen Gedichte auf den verstorbenen Reichskanzler, das bei Gelegenheit einer Zentrums-Versammlung in die Oeffentlichkeit kam. Gegen Zahlung von 10 ₰ wurden hektographirte Exemplare des nachfolgenden Schmähgedichtes verteilt, — das an Gefühlsroheit alles übertrifft, was nur irgend ein sozialdemokratisches Blatt an gemeinen Beschimpfungen sich geleistet hat:

Bismarck an der Himmelsthür.

Deutschlands großer Bismarck kam an die Himmelsthüre
In der blanken Uniform preußischer Kürassiere;
Klopfte kräftig dreimal an, klirrte mit den Sporen,
Bis der alte Petrus kam vor des Himmels Thore.
Sprach zum Petrus: „Laß mich ein, bin der Reichsbegründer,
Fürchte nichts als Gott allein, bin kein armer Sünder.
Petrus sprach: „In dieser Welt kennt man keine Junker
Und bei uns gilt auch nicht mehr irdisches Gestunker
Weg mit Küraß und mit Helm, fort mit Stern und Orden,
Bis aufs Christuskreuz, das Dir einst vom Papst geworden.
So wie in Canossa einst Heinrich mußte stehen,
Barfuß und im Büßerhemd, möchte ich Dich sehen.
Zieh Dich aus und lasse es Dir nicht zweimal sag
Sieh, das Buch in meiner Hand ist schon aufgeschlag
Wer Gott fürchtet, fürchtet auch unsres Herrn Gebot
Mancher spricht: Herr! Herr! und treibt mit dem Heiligen Spotte.

△ Der Dritte.

Roman von Isidore Kaulbach.

21) (Nachdruck verboten.)

15. Kapitel.

Anna Gonnermann war aus dem Hospital entlassen! John war abermals in seiner Hoffnung getäuscht, und seine Geduld drohte, ihn zu verlassen. Und doch hatte er aus dem Munde der Schwester, welche Anna während ihrer schweren Krankheit gepflegt hatte, eine Nachricht gehört, welche ihn traf wie ein elektrischer Schlag und seinen Eifer von neuem anfeuerte.

„Die arme Frau muß schweres erlebt haben", berichtete die Pflegerin, „in ihren heftigen Fieberphantasien sprach sie fortwährend von einem Manne, der ihr das Leben verbittere, indem er ihr keine Ruhe ließe. Oft sprang sie wild empor und wollte fort, indem sie immer wie außer sich rief:

„Ich muß fort von hier! Daß er mich nicht findet!" und dann sprang sie auf und sank kraftlos auf ihr Lager zurück. Ein paarmal rief sie voll Todesangst den Namen „Friedrich" aus, bald verlangte sie darnach, als hinge ihr Leben von diesem Manne ab, bald verwünschte sie ihn mit den schrecklichsten Drohungen, weil er sie unglücklich gemacht habe, sie und andere."

„Und als sie gesund war?" stieß John atemlos heraus.

„Da war sie verschlossen und still. Ach Gott, sie sah aus, wie eine verkümmerte Blume, die nicht weiter gedeihen kann und langsam hinwelken wird; sie konnte noch kaum auf den Füßen stehen, da drängte sie schon fort; sie hätte keine Ruhe mehr, sagte sie, und — —"

„Wo ist sie jetzt?" unterbrach John die Frau, immer noch in hastigem Ton.

„Sie wollte in ein Dorf in der Nähe von Brighton ziehen, weil sie dort billiger wohnen könnte, gab sie mir auf meine besorgte Frage zur Antwort. Ich habe sie schweren Herzens ziehen lassen, aber sie ließ sich ja nicht halten."

„Ich muß diese Anna Gonnermann finden", sagte John vor sich hin, als er wieder die Straßen entlang ging, unschlüssig, wo er seine Nachforschungen fortsetzen sollte.

In ein Dorf sei sie gezogen! Aber in welches? Wie sollte er das auskundschaften? Wer konnte ihm darüber Auskunft geben? Was bedeutet hier in dieser Riesenstadt überhaupt der einzelne?

Diese Fragen durchkreuzten Johns Gedankengang unablässig und dazwischen wiederholte er sich die Aussagen der Schwester im Hospital Punkt für Punkt. Ohne es zu wollen, kam ihm namentlich immer wieder in den Sinn, daß die Kranke in ihrer Angst nach einem Manne gerufen hatte, der sie und Andere unglücklich gemacht haben sollte! Ohne Zweifel mußte das ihr Gatte sein, denn nach des Rechtsanwalts Berichten stand in dem Protokoll Martha Menshausens eigene Aussage:

„Anna Gonnermann, die verlassene Frau des Bruders von Karl Gonnermann . . ."

John sprach diese Worte fast vernehmlich vor sich hin; er hatte sich dieselben nebst anderen wichtigen Angaben damals bei Doktor Polsdorf notirt. Plötzlich durchblitzte ihn ein Einfall, vor welchem er beinahe erschrak: „der mich und andere unglücklich gemacht hat!" Jawohl, das war der Ausspruch der Pflegeschwester gewesen! Sollte dieser Bruder ebenfalls in diese unseligen Schicksale verwickelt sein?

Hatte denn Dr. Gonnermann jemals von einem Bruder gesprochen? John erinnerte sich dessen nicht; er war nicht zugegen gewesen bei der ersten Vernehmung des Doktors, worin derselbe angegeben hatte, daß sein Bruder in P . . ., einem kleinen Orte unweit H . . . s, verheiratet sei.

Wenn es irgend möglich war, mußte er auch diesen Bruder ausfindig machen. Es schien ihm nicht unmöglich, daß derselbe mit den traurigen Ereignissen in Zusammenhang stand.

Wenn er nur erst Anna gefunden hätte! Ihm war, als raunte ihm eine geheime Stimme fortwährend zu: Dort findest Du Aufklärung!

Er begab sich am nächsten Tage zu der Familie May. Dort hatte man mit großem Wohlwollen von Anna gesprochen; die Kinder vermißten sie schmerzlich, wie er aus Mrs. Mays eigenem Munde erfahren hatte. Vielleicht war es möglich, daß die Kinder irgend eine Spur ihres jetzigen Aufenthalts wußten!

Mrs. May besaß ein wärmeres Gemüt, als Mrs. Wight, die Johns Bemühungen um diese „Personen" nicht begreifen konnte. Sie ließ sogleich ihre Kinder rufen, als John darum bat, mit ihnen Annas wegen sprechen zu dürfen.

Ein frisches, anmutiges Mädchen und ein ebenso hübscher Knabe, beide im Alter von elf bis dreizehn Jahren, erschienen vor Bradley, der sie mit der Miene eines Untersuchungsrichters empfing. Bei allem, was er that, war er stets so vollständig bei der Sache, daß er, ohne es zu wissen, den Charakter der Rolle annahm, die er spielen mußte.

Die Kinder sahen mit verwunderten Augen zu ihm auf, und das kleine Mädchen mit dem naseweisen Stumpfnäschen zupfte verstohlen an ihres Bruders Matrosenjacke, welches Zeichen er mit verständnisvollem Blicke erwiderte.

„Well, Kinder", redete John dieselben mit ziemlich lauter Stimme an, „ihr kennt also Frau Anna Gonnermann?"

„Die ist doch bei uns gewesen!" rief der Junge, als ob er sich wunderte, daß John diese Thatsache nicht wußte.

„Aber jetzt ist sie fort", sekundirte das kleine Mädchen, „weil sie krank wurde, und sie kommt nie wieder", setzte es betrübt hinzu.

„Hast Du sie gern gehabt?" fragte John.

„O, sie war gut mit uns!" beteuerten beide aus einem Munde, wobei sie wichtig mit den Köpfen nickten.

„Weshalb kommt sie denn nicht wieder? Hat sie Euch das nicht gesagt?" fragte John weiter.

„Nein", sagte das Mädchen. „Gewiß fürchtet sie sich, daß der böse Mann hierherkommt".

„Ja", fiel der Knabe lebhaft ein, „der böse Mann kam einmal hierher und schalt mit Anna, schrecklich schalt er; wir mußten aus dem Zimmer gehen, bis er fort war, und nachher weinte sie immerzu und wollte uns nicht sagen, warum."

„Wie sah denn der Mann aus?" fragte John, sich bezwingend, daß die Kinder nicht merkten, wie aufgeregt er wurde.

„Wie ein Jäger", sagte das kleine Mädchen.

„So? Wie ein Jäger?" wiederholte John gespannt.

„Er hatte einmal gerade so eine grüne Jacke an, wie die Jäger haben", bestätigte der Knabe, „ein anderes mal trug er einen Mantel, und so furchtbar große Knöpfe saßen an der grünen Jacke", fügte er hinzu, nach Art der Kinder, die alles besondere Auffällige sofort zu bemerken pflegen.

John griff in seine Tasche und zog den Hirschhornknopf heraus.

„Sahen die Knöpfe so aus?" forschte er. „Besinnt Euch genau!"

„O ja, ja," riefen beide aufgeregt, „kennst Du den bösen Mann, vor dem die arme Anna sich fürchtete?"

John mußte lächeln und strich dem Jungen über das Haar.

„Sagt mir erst mal, wo Anna jetzt ist. Ich will Euch etwas hübsches schenken, was Ihr Euch wünscht, wenn Ihr es wißt."

„Im Hospital ist sie doch," erwiderte der Knabe, „sie ist doch krank!"

„Sie ist nicht mehr dort," bemerkte Bradley.

Betroffen schwiegen die Kinder still und sah einander ratlos an. Das verlockende Geschenk drohte von der Bildfläche zu verschwinden.

Plötzlich erhellte sich das Gesicht des kleinen Mädchens; es steckte den Finger in den Mund, als könnte es dadurch besser nachdenken.

„Ich weiß!" jubelte es endlich, „ich weiß, wo Anna sein kann. Bei ihrer Freundin, Mrs. Wood; ganz g[illegible] wiß, sie ist bei Mrs. Wood; sie ging immer Sonntag dorthin. Wir sind auch einmal mit ihr dagewesen und sie hat uns Bonbons geschenkt."

„Wer ist diese Mrs. Wood, und wo wohnt sie?" fragte John, indem er den Namen notirte.

„Sie wohnt sehr weit von hier, in Yorkstreet," sagte der Junge, „sie hat einen Laden. Es ist wa[illegible] daß Anna öfter zu ihr ging. Aber warum wollen S[illegible] das alles wissen? Wollen Sie Anna wieder holen?" meinte der Junge neugierig.

„Ich will es Euch später erzählen," versprach Joh[illegible] „wenn ich Euch das Geschenk bringe; Ihr habt m[illegible] brav geantwortet.

Wieder sahen sich die Kinder an und kicherten ve[illegible] legen.

„Er ist „funny", bemerkte der Junge, als Jol[illegible] fort war.

„Aber „kind", erwiderte der Kleine mit schlauem Blick; „er schenkt uns was."

Der Engländer, der schon mehrfach als „funny" bezeichnet worden war, ging indessen rastlos weiter [illegible] der Verfolgung seines selbstlosen Zieles. Er nahm einen Wagen und fuhr nach der bezeichneten Straße, dem Laden der Mrs. Wood.

Es hatte zu schneien angefangen. Lautlos rieselten die dichten Flocken auf die Dächer und Türme herab, auf die Trottoirs und die Fahrstraßen, wo die gewaltigen Wogen des Verkehrs, die hin- und herrollenden Wagen, die Schritte und Tritte der Passanten die Schneespuren verwischten.

Gegen Mittag erreichte John das bezeichnete Haus der Mrs. Wood. Er sprang aus dem Wagen und befahl dem Kutscher zu halten. Dann betrat er den Laden, zitternd vor einer neuen Enttäuschung.

Nach wenigen Minuten schon kam er wieder heraus: Anna war auch dort nicht mehr! Er hatte gänzlich verzagen wollen, als die Frau ihm auf seine bange Frage wieder das niederschmetternde „Nein" entgegnete. Er lüftete den Hut und wischte sich mit dem Taschentuche die Stirn, die trotz der kalten Luft glühend heiß war. Fast drohte er zu erlahmen! Die Frau hatte ihm zwar die genaue Adresse von Annas jetzigem Aufenthaltsorte zu nennen vermocht, und das gab ihm einigermaßen seinen gesunkenen Mut zurück.

Die Frau hatte die Vermutung der Schwester aus dem Krankenhause bestätigt: Anna war auf ihre Empfehlung hin nach dem Dorfe Balcombe in der Nähe von Brighton gezogen, wo eine Freundin der Mrs Wood ihr ein Zimmer in ihrem Häuschen überlassen hatte. John benutzte den nächsten Zug nach Brighton und von dort direkt weiter nach Balcombe.

(Fortsetzung folgt.)

...nst Du das Gebot des Herrn: Mensch, Du sollst nicht töten?
...es zu achten auf der Welt, hieltst Du nicht von nöten!
...zu der Völker Wohl und Glück nahmst Du Blut und Eisen;
Zetteltst blutge Kriege an; Freund, was soll das heißen?
Ströme Blutes sahen wir auf der Erde fließen,
Und Dich trifft die größte Schuld an dem Blutvergießen.
Hier im Himmel ist bekannt Deine Ems-Depesche
Und auch vom Reptilienfonds Deine Mohrenwäsche.
Wie Dich selbst, so sollst Du auch Deine Brüder lieben;
Du hast sie von Weib und Kind, Haus und Hof vertrieben.
Sieh, wie jene große Schar selig wird gepriesen:
Fromme Katholiken sinds, die Du ausgewiesen.
Und was thaten jene dort, jene bleichen Scharen,
Die von Leipzig und Berlin zwangsweis abgefahren?
Selbst am heilgen Weihnachtsfest, diesem Fest der Freude,
Mußte mancher Vater fort, fort im größten Leide;
Weil der Wahrheit und dem Recht galt ihr Thun und Trachten,
Mußten sie oft Jahre lang in dem Kerker schmachten.
Lebten wir zu Deiner Zeit in dem deutschen Lande,
Du hättest auch uns gebracht Not und Schmach und Schande.

Ich war selber auch Rebell, hör es im Vertrauen,
Als ich dort dem Malchus einst übers Ohr gehauen:
Wie viel Jahre „Plötzensee" wären mir geworden,
Lebt ich statt am Jordanstrand an des Rheines Borden!
Ja, in Deiner Heimat, Freund, die als fromm gepriesen,
Wäre Christus selbst, der Herr, von Dir ausgewiesen;
Keine Oelberg-Rede mehr, hätte er gehalten
In der Zeit, wo Du im Reich thatst als Kanzler walten.
Wenn den Tempel wieder er säubern wollt mit Peitschen,
„Grober Unfug" wäre dies in dem Land der Deutschen.
Und was nützte Dein Gesetz, das Gesetz der Schande?
Zwei Millionen wählen heut rot im deutschen Lande.
Auch im Streit mit Förster Lang stehen schlimm die Sachen.
Schäm Dich! treu verdienten Lohn jemand streitig machen!
Wenn man Schätze bergeshoch häufte auf der Erden,
Sollte man kurz vor dem Tod nicht so knausrig werden.
Moltke, Franklin, Washington, andre große Geister
Waren an Bescheidenheit Vorbild Dir und Meister.
Du nahmst an zu jeder Zeit, was Du konnst bekommen.
Hättest noch ein Rittergut sterbend angenommen.
Auch an Deiner eignen Treu heg ich großen Zweifel;
Gings nicht mehr nach Deinem Sinn, ging die Treu zum Teufel.
Sthut mir wirklich herzlich leid um den Reichsbegründer;
Aber Du warst auf der Welt gar ein arger Sünder.
Nein, was Du gesündigt hast, wird Dir nicht vergeben.
Und Du kommst und bettelst noch um ein selges Leben?
Du willst mit der Engelschar „Halleluja" singen?
Mit den einst Verfolgten gar Dich im Kreise schwingen?
Du kommst vor die Himmelsthür, Einlaß zu begehren?
Warte nur, wir werden Dich grausig Mores lehren.
Dort in jenem Rauch und Qualm sollst Du ewig braten,
Und das Feuer schüren Dir rote Demokraten;
Wo die Engel allesamt tragen lange Schwänze,
Tanzen um die Schwefelglut tolle, wilde Tänze;
Dort in jenem Flammenmeer sollst Du ewig brennen
Und als nächsten Nachbar einst Deinen Crispi nennen.
Denn das ganze Himmelreich würde rebelliren
Wollte ich zur Seligkeit einen Bismarck führen.

Das genannte Blatt bemerkt dazu: „Nicht wahr, — das ist ein Zeichen wirklich „vornehmer" Gesinnung? Pfui Teufel! — Weshalb der unfehlbare Papst diesem schrecklichen „Sünder" den Christusorden verliehen hat, darüber drückt sich das widerliche Pamphlet leider nicht aus."

Die „Essener Volks-Ztg." erklärt übrigens jetzt, daß das elende Machwerk „ohne Vorwissen der Leitung der Zentrumspartei und ohne daß diese befragt worden wäre", verteilt worden sei. Sie nehme kein Anstand, zu erklären, daß sie Inhalt und Form des Gedichtes vollständig mißbillige.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Westfälisches Kokes-Syndikat. In der gestrigen Mitgliederversammlung erstattete der Vorstand den üblichen Bericht. Aus demselben ist folgendes hervorzuheben: Der Kokesabsatz betrug im ersten Halbjahr 3 047 426 Tonnen, und wies eine Zunahme von 149 737 Tonnen = 5,16 Prozent gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres auf. Ebenso zeigt der Juli eine Vermehrung von 4,03 Prozent und der August eine solche von 8,04 Prozent. Wenn trotz der seit dem Frühjahr anhaltend günstigen Absatzverhältnisse mit Einschränkungen gerechnet werden mußte, so lag dieses in der dem Bedarf vorauseilenden Erzeugungssteigerung und im übrigen in den Stockungen im Kokesbezuge der Hohofenwerke. Während nach Lage der vorhandenen Aufträge eine Einschränkung beschlossen werden mußte von Januar 5 Proz., Februar 9 Proz., März 9 Prozent, April 12 Prozent, Mai 12 Prozent, Juni 12 Prozent, Juli 15 Prozent, August 12 Proz., berechnete sich die thatsächliche Einschränkung in den angeführten Monaten auf 3, 9, 6,5, 11, 8,5, 8, 8, 4,5 Prozent. Die Zunahme des Versandts im laufenden Jahre betrug gegen das Vorjahr in Prozenten: Januar 11,9, Februar 7,6, März 1,2, April 4,3, Mai 1, Juni 6,7, Juli 4, August 8,6 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahre beziffert sich die Erhöhung der Beteiligungsziffer für 1898 in Prozenten für Januar auf 8,7, Februar 10,3, März 10,3, April 11,5, Mai 11,3, Juni 11,5, Juli 17, August 16, September 14, Oktober 14, November 13, Dezember 12,8 Prozent. Die von Mai ab mäßigere Einschränkungen sind einesteils auf die bessere Beschäftigung der Hohofenwerke und anderenteils auf die Vermehrung der Seeausfuhr zurückzuführen, die bei allgemein guten Preisen die Mengen des Vorjahres bedeutend überschreiten wird. Infolge des befriedigenden Ganges und der guten Aussichten der Eisenindustrie konnten von der nächstjährigen Kokes-Erzeugung schon jetzt in runder Summe verkauft werden 5 750 000 Tonnen, was mit den noch in Aussicht zu nehmenden und bereits in Behandlung stehenden Mengen eine Gesamtmenge von rund 6 500 000 Tonnen ausmachen wird. Soweit sich die Absatzverhältnisse für das erste Viertel ds. Js. übersehen lassen, wird sich die Einschränkung auf 9 Proz. beschränken. Zum Punkt 2 der Tagesordnung wurden die für die verflossenen Monate vom Vorstande bereits kundgegebenen Einschränkungsziffern gutgeheißen und die ebenfalls für das zweite und dritte Vierteljahr bereits zur Verrechnung gelangten Beiträge von monatlich 11 Prozent festgelegt.

Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm und Harkorten. In der am 27. Sept. abgehaltenen Hauptversammlung waren 3 997 200 M. Aktienkapital durch 6662 Stimmen vertreten. Der Rechnungsabschluß wurde einstimmig genehmigt und die Dividende auf 6 Proz. (5 Proz.) festgesetzt. Dieselbe ist vom 1. Oktober an zahlbar. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt. Der von dem Aufsichtsrat vorgeschlagene Ankauf der Kuxe des Goldbergwerks Muszari wurde genehmigt. Der Kaufpreis beträgt 2 000 000 M. Die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 958 000 M. wurde ebenfalls durch Zuruf genehmigt. Die jungen Aktien wurden von einer Gruppe zum Preise von 138 Proz. sofort übernommen, welche die Verpflichtung hat, den Aktionären 1 761 600 M. junger Aktien, also auf vier alte Aktien eine junge zum Preise von 143 Proz. zur Verfügung zu stellen. Den jetzigen Inhabern der Muszari-Kuxe werden 1 080 000 M. im Nennwert zu gleichem Preise in Zahlung gegeben.

* **Wagengestellung für den Kohlen- und Kokesverkehr im Ruhrrevier.** Essen, 29. Sept. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Donnerstag, den 29. Sept., waren 14 301 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14 301, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 29. Septbr. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 29. Sept. wurden angefordert 504 Wagen à 10 Tonnen, gefehlt haben keine Wagen.

e **Lütgendortmund**, 29. Sept. **Die Vorrichtungsarbeiten auf Zeche „Zollern II"** in der Gemeinde Bövinghausen haben gestern eine jähe Unterbrechung erfahren, denn der bereits in einer Tiefe von 35 Mtr. abgeteufte Schacht ist durch hervorgetretene Erdrutschungen eingestürzt. Zum Glück sind Menschenleben nicht zu beklagen.

* **Neuß**, 29. Sept. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 17,10, engl. Ia. 16,60, do. IIa. 15,60 M. Roggen neuer Ia. 13,60, do. IIa. 12,60 M., Hafer 15,60 M. Rüböl 50,50, do. faßweise 52,00, gereinigtes Oel 53,50 M. für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 M. die 50 kg. Preßkuchen 95,00 M. für 1000 kg. Kleien 4,80 M. für 50 kg. Raps Ia. 22,50, IIa. 19,50, Aveel (Rübsen) Ia. 21,00, IIa. 18,50 M. die 100 kg. Neuer Hafer 12,50 M.

* **London**, 29. Septbr. **Kupfer** fest, 52 **Pfd. St.** 2 sh. 6 d., 3 Mt. 52 Pfd. St. 6 sh., 3 d., **Makler-Schlußpreis** 52 **Pfd. St.** 2 sh. 6 d. bis 52 Pfd. St. 7 sh. 6 d., best selected 55 Pfd. St. 7 sh. 6 d. **Zinn** stetig, **Straits** 74 Pfd. St. 3 sh., 9 d., 3 Mt. 74 Pfd. St. 8 sh. 9 d., engl. 77 Pfd. St. 5 sh. **Blei** stetig, **span.** 12 **Pfd. St.** 18 sh. 9 d., **engl.** 13 Pfd. St. 1 sh. 3 d. **Zink** fest, gewöhnl. **Marken** 22 Pfd. St., bes. Marken 22 Pfd. St. 5 sh., **gewalz. schles.** 24 Pfd. St. 15 sh.

Vereins-Nachrichten.

k **Bochum**, 30. Septbr. Die Freunde und Kenner der Kurzschrift machen wir darauf aufmerksam, daß auf Wunsch des hiesigen **Gabelsberger Stenographen-Vereins** Herr Dr. Eugen Gantter aus Frankfurt a. M., eine Autorität auf stenographischem Gebiete, am 2. Oktober kr., abends 8 Uhr, im Viktoria-Hotel, Alleestraße, einen Vortrag hält. Freunde der Sache und auswärtige Kunstgenossen sind willkommen.

Musikalisches.

* **Frau Walter-Konzert.** Das erste der bereits zahlreich angekündigten Konzerte für die beginnende Saison fand am vorigen Mittwoch in dem neuerbauten, in seinen akkustischen Verhältnissen vorzüglichen Festsaale des „Lindenhofes" statt. In einem vielseitigen Programm, umfassend die Periode von Händel bis zur Gegenwart, dokumentirte die Sopranistin, Frau Luise Walter, welch schöne Früchte ihr ernstes künstlerisches Streben und ihre rastlose Energie auf dem Gebiete der Gesangskunst gezeitigt hat. Die mit weitem Umfange ausgestattete, gut ausgeglichene Stimme, deren Klang in Verbindung mit der Gefühlsvertiefung das Ohr dauernd gefangen nimmt, sowie der von reifer Kenntnis der Schattirungen und von klarer, deutlicher Deklamation zeugende Vortrag gewannen der Sängerin von vornherein die reichste Sympathie. Es ist ein in unseren Tagen selten gewordener Vorzug, den Frau Walter in ihren Vorträgen für sich in Anspruch nehmen darf, nämlich den einer gewissen Natürlichkeit, die mit feinfühligem und sicherem Takte trotz dramatischer Gestaltung ebensosehr das Gewaltsame, wie die platte Alltäglichkeit meidet. Die Kraft ihres Organs weiß sie in seiner Berechnung immer dem Wohlklange unterzuordnen, denn das innerste Ergötzen der Zuhörer steht ihr höher und ist ihr wertvoller, als ein verblüffendes Staunen. Die natürliche Tongabe, die tadellose Reinheit der Intonation, ihre leichten Koloraturen, in der Händelschen Arie aus dem „Samson" etwas hastig genommen, und das brillante ihrer Vortragsweise, die auch in höchster Leidenschaft die Grenze des Konzertsaales nicht überschreitet, bewiesen, daß die Künstlerin sich eine vortreffliche Schulung erworben. In ihren Vorträge, außer genannter Arie bestehend in einer solchen aus dem „Don Juan" und in Liedern von Schubert „Kolmas Klage", „Forelle" und „Der Doppelgänger", von Schumann „Lotosblume" und „Volksliedchen", von Robert Franz „Die Haide ist braun", ferner von R. Wagner, Rubinstein, sowie in den einen ausgeprägt spanischen Charakter tragenden Nummern „Die Musikantin" von Lassen und „Nach Sevilla" von Dessauer, alle auswendig vorgetragen, beherrschte die Sängerin die Gefühlsäußerungen des Uebermutes und der Schelmerei mit der gleichen Sicherheit wie die tragischen Affekte des Schmerzes und der Klage. Immer aber waren sie der Ausfluß der Ursprünglichkeit, des Talentes einer starken, musikalischen Natur, die ihren sicheren künstlerischen Trieb gewähren lassen darf, um ihre voll ausströmende Empfindung im Gesange zu wahrheitsgetreuem Ausdrucke zu bringen. In dem königlichen Kammermusiker Herrn Alfred Steinmann lernten wir einen Cellisten von hervorragender Bedeutung kennen, der in den Vorträgen von Bargiel, Becker, Klengel und Popper Größe und Schönheit des Tones mit Sicherheit und Geläufigkeit vereinigte. Sein Spiel zeigte die innere Harmonie zwischen Absicht und Ausführung, daher die Beseelung seines Vortrages. Die Begleitung zu sämtlichen Nummern lag in den Händen des Fräuleins Basté (Hannover), die sich ihrer mühevollen Aufgabe mit Korrektheit und Anschmiegbarkeit an die Solisten in anerkennenswerter Weise entledigte.

Kölnischer Hof.

Am Sonntag, den 2. Oktober, gibt das philharmonische Orchester zur Eröffnung der Winter-Saison im „Kölnischen Hofe" ein großes **Extra-Konzert**, wozu Herr Kapellmeister Hüttner ein ausgesucht feines Programm zusammengestellt hat.

(Eingesandt.)

Wie alljährlich, so feiert auch dies Jahr am Sonntag, den 2. Oktober, der **Verein für Staatsbeamte** im Gewerbe-Verein sein Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Die Feste des Vereins erfreuten sich bisher eines guten Zuspruchs der hiesigen Bürgerschaft, daher kann man den Besuch dieses Festes aufs beste empfehlen. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern und Vereinswirt Herrn Kockerbeck, Weberstraße, zum Preise von 50 Pf. im Vorverkauf und 75 Pf. an der Kasse, eine Dame frei, zu haben. Wir wünschen dem Verein ein recht volles Haus.

Nicht Alle können reich sein, aber ein gemüthliches, schönes Heim kann doch jeder haben, der es richtig anzufangen versteht. Hauptsächlich muß die Hausfrau dafür sorgen, daß alle Metallsachen immer blitzblank sind, was mit Metall-Putz-Glanz „Amor" sehr leicht zu erreichen ist. Dieses vorzügliche Putzmittel macht alle Metall-Geräthe wieder wie neu und ist in Dosen à 10 ₰ überall zu haben.

Gegen Fliegen, Schnaken, Potthämmel, Schwaben, Russen und Wanzen kauft nur „Lahr's Dalma". Es tötet in 10 Minuten all Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Hunderte von Dankschreiben. Nur allein ächt zu haben in versiegelten Flaschen zu 15—30 und 50 ₰. Staubbeutel 15 ₰ in Dortmund in der Schwanen-Apotheke, Westenhellweg Nr. 24 und Apotheker Herrmann, Werne i. W. bei H. Klaembt, Drogerie, Apelerbeck bei Carl Tyssen, Drogerie. s 4351

Garantirt solide **Seidenstoffe,** Y.E.& K. Sammte, Plüsche u. Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten von der Fabrik und Handlung **von Elten & Keussen, Crefeld.**

ASTHMA.
Brustbeklemmung, Kurzathmigkeit
werden sofort **gelindert und verhütet** durch „ZEMATONE" Asthma-Pulver od. Cigaretten
Bestandtheile: Bilsenkraut 8, Stechapfel 8, Tollkirsche 6, Nachtschatten 4, Grindelia 15, Lerchenschwamm 8, Mohn 5, Salpeter 22. s 5560
Von Aerzten empfohlen. Seiner Vorzüglichkeit wegen
Gold. Medaillen und Ehrendiplome,
ertheilt in **Paris, Brüssel** und **London.**
Muster werden **gratis und franco** gesandt durch die **Einhorn-Apotheke in Frankfurt a. M.**

Mehrere Pianinos
von Schiedmayer Söhne, Mand, G. A. Ibach 2c., kurze Zeit gebr., stehen billig zu verkaufen, auch zu vermiethen, und Anrechnung der Miethe auf den Kaufpreis. 17059
Wilh. Hohrath,
Burgwall 21, Ecke Kapellenstr.


Hühner,
garant. italienische, halbgewachsene à M. 1,20.
Johs. Sturm, Gelsenkirchen.

frische **Hammelkeulen und Rücken** (letzt. wie Rehziemer gehackt), 9 Pfd. netto franco 5—5½ M, del. **Nagelholz** (Ochsenrauchfleisch) ohne Kn., z. Rohessen, pr. Pfund 1,40 frco., 3 schw., ger. od. mildgef. Ochsenzung. (ca. 9 Pfd.) 10½—11 M fr. Nachn. **W. Foelders, Emden** (Ostfriesl.).

Lippische Baugewerkschule Detmold.
A. Bau-, Strassen-, Eisenbahntechn. u. Elektrotechniker.
Prog. d. d. Direktor Heufer.

Herrschaftliches **Einfamilienhaus,**
enth. 12 Zim., Veranda, Erker und Balkon, ist mit Garten zum Preise von 38600 M zu verkaufen. Angenehme Lage an der Kaiser Wilhelm-Allee. Antritt spätestens 1. August kommenden Jahres. j16917
Miethörter, Poststr. 34.

Im Westen mehrere **bessere Wohnhäuser** sehr rentabel unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näh. Heinrichstr. 11, part."

In guter, verkehrreicher Lage ein **Eckhaus od. Bauplatz** bei respektabler Anzahlung **zu kaufen gesucht.**
Schriftliche Angebote unter 17015 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Wer ein wirklich gutes Fahrrad besitzen will, kaufe
Stutznäcker's Regent,
dessen 1898er Modelle sich großartig bewährt haben.
Wegen vorgerückter Saison herabgesetzte Preise.
1899er Modelle sind fertig.
Regent-Fahrradwerke
W. Stutznäcker,
Dortmund,
Fabrik: Andreasstraße 4 und 6a,
Verkaufslokal: Westenhellweg 64b,
Fahrschule: Fredenbaum, täglich geöffnet. s 5926

Möbel-Fabrik
F. Linsmann,
Dortmund, Schwanenwall 24.
Reiche Auswahl,
billigste Preise, bei guter Qualität.
Gegr. 1842.

Umzugshalber Ausverkauf
von §14732
Flügeln und Pianinos
mit 15 Prozent Ermäßigung.
F. A. Stork, Dortmund, Friedhof 3.

Telegr.-Adr. „Simpatica-Berlin".
Eigene Cigarren-Special-Marken.


Principe de la Paz.
Gesetzlich geschützt unter Nr. 14745.
Deliciosos . . . in 1/10 M. 60.—
Britanica Elegante „ 1/20 „ 80.—
Regalia de Londres „ 1/20 „ 100.—
Invencibles . . . „ 1/20 „ 150.—
Imperiales mit Ring „ 1/20 „ 200.—
Tausend. Packung
Musterkistchen, enthaltend je 10 Stück dieser 5 Sorten, Mk. 5,90.


Germania.
Gesetzlich geschützt unter Nr. 6557/58.
Especiales . . . in 1/10 M. 60.—
Favoritos . . . „ 1/10 „ 70.—
Regalia fina . . „ 1/20 „ 80.—
Bouquets . . . „ 1/20 „ 100.—
Patriotas . . . „ 1/20 „ 120.—
Tausend. Packung
Musterkistchen, enthaltend je 10 Stück dieser 5 Sorten, Mk. 4,30.


Deutsches Recht.
Gesetzlich geschützt unter Nr. 13280.
Oradores . . in 1/10 M. 50.—
Magnificos . . „ 1/10 „ 60.—
Senadores . . „ 1/20 „ 80.—
Presidentes . „ 1/20 „ 100.—
Ministeriales „ 1/20 „ 120.—
Tausend. Packung
Musterkistchen, enthaltend je 10 Stück dieser 5 Sorten, Mk. 4,10.


La Belleza.
Gesetzlich geschützt unter Nr. 832c.
Victorias . . . . in 1/10 M. 100.—
Bouquets . . . . „ 1/20 „ 120.—
Delicias . . . . „ 1/20 „ 130.—
Perfectos . . . . „ 1/20 „ 140.—
Escepcionales . . „ 1/20 „ 160.—
Tausend. Packung
Musterkistchen, enthaltend je 10 Stück dieser 5 Sorten, Mk. 6,50.

Wir empfehlen vorgenannte, in jeder Hinsicht vortrefflichen Fabrikate in Bezug auf Feinheit, milde Qualitäten, schönen Brand und aussergewöhnliche Preiswürdigkeit. — 5 % Rabatt bei Baarzahlung und Entnahme von Originalkistchen (auch bei Musterkistchen), 6 % Rabatt von 1000 Stück an. — Aufträge von ausserhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, wenn nicht Referenzen. s 6028
Boenicke & Eichner,
Berlin W., Französischestr. 21, Eckhaus Friedrichstrasse.
Preislisten über and. Cigarren, Cigaretten und Tabake post- u. kostenfrei.

Privat-Entbindungsanstalt
Strengste Verschwiegenheit. s5000
Frau Sträter, Hebamme,
Hamm i. W., Südenwall 7.

Dr. med. von Canstein,
prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Zurückgekehrt!
Zahnarzt Schulte-Ebbert,
Körnerplatz 8. '17079
Sprechstunden: 9—12; 2—5 Uhr.
Sonntags: 9½—12½ Uhr.

Offerire:
Ia. gew. Magernüsse II
v. Zeche „Freie Vogel u. Unverhofft",
Ia. Anthracitnüsse II u. III
von Zeche „Langenbrahm",
für **Dauerbrandöfen,**
ferner Ia. stückr. mel. Kohlen und Ia. Fettnüsse I
zu den billigsten Tagespreisen.
Carl Stratenberg,
Töllnerstraße 17/19. t16851
Fernsprecher 685.

25% Rabatt auf Oefen und Herde
mit kleinen Schönheitsfehlern.
Weißenburgerstr. 8.


Apotheker Raetting's **Zahntropfen** ist das zuverlässigste u. beste Mittel gegen **„jeden Zahnschmerz".** Aecht zu haben p. Fl. 50 ₰ bei Apoth. H. Heimannsfeld in Dortmund. s 466

Hypotheken-Kapitalien
sowie An- und Verkauf von
Häusern und Grundstücken
vermittelt prompt 1268
S. Levy,
Westwall 48, 1. Etage,
Hypotheken- u. Immobiliengeschäft

WER lebend. ital. Geflügel gut u. billig beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in Ulm a. D. Grosser Import ital. Produkte.

Dr. Harang's Einj.-Institut.
Halle a. S.
Vorber. z. **Einjähr.-, Primaner-, Abiturienten-Examen.** Genau 110 Schüler bestanden seit 1894, darunter 80 Einjähr. 35 Pensionäre. Prospekt.

Herrenhüte, (neu eingelegt), **Regenschirme, Schuhwaren,**
Herrenwäsche sowie sämtliche Unterzeuge kauft man gut und sehr billig bei **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, **Dortmund.** Eingang Balkenstr. 38.

Saison-Neuheiten

in

Damen-Mänteln, Jaquetts, Capes, Rad-Mänteln.

Kleiderstoffen

in allen modernen Geweben und Farbensortimenten sind in größter Auswahl soeben eingetroffen.

Die Preise sind hervorragend billig.

Gebr. Eppinghausen,

74. Westenhellweg 74.

C. KÖPPEL.

Chemische Wasch-Anstalt

für jede Art Damen- und Herrenkleider, Gardinen, Möbelstoffe etc.

Dortmund:
Betenstrasse 29,
Münsterstrasse 17 (Steinplatz),
Rheinischestrasse 12,
Westenhellweg 60,
Märkischestrasse 58.

Hörde:
Langestrasse 38. 16922

FÄRBEREI.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Die noch vorräthigen **Manufacturwaaren:**

Tuche, Buckskins, Kleiderstoffe, Bettwaaren, Federn und Daunen, Leinen, Halbleinen, Gebild, Gardinen, Weisswaaren, Cattune und Blaudrucks, Schürzenzeuge, Unterrockstoffe, Bett- und Tischdecken, Regenschirme, fertige Garderobe etc.

sollen **zu außergewöhnlich billigen Preisen gegen Baarzahlung schleunigst gänzlich ausverkauft werden.** 14252 I

In Buckskins außerordentliche Preise für Wiederverkäufer.

Das Ladenlokal ist zu vermiethen.

M. J. Wolff, Dortmund, 54 Westenhellweg 54.

Die **einzig** und **allein** echten **weltberühmten**

Wahrsage-Karten

mit Deutung, Symbolen, Wahrsprüchen 2c. der **Mlle. Lenormand** aus **Paris** (* 27. 5. 1772 † 25. 6. 1843), der berühmtesten Wahrsagerin aller Zeiten, womit jeder sein **eigener** Wahrsager ist, und wie Lenormand damit **Napoleon I.**, Kaiserin Josefine, König Fr. W., Minister Fouché, Robespierre, **sich selbst** u. s. w. genau die Zukunft vorausfagte. — Alles eingetroffene historisch **wahre Begebenheiten** — so kann dies jeder „sich selbst und anderen" weisfagen. — Für jeden leicht ausführbar, nach **genauer Anleitung.** — 75 Pf. — für 1 Mk. Briefmark.

Zauber-**Nolte,** Dortmund, Westenhellw. 79.

Nur kurze Zeit zu haben.

5000 Ctr. gute Ess-Kartoffeln

habe abzugeben, versende dieselben in größeren u. kleineren Posten ins In- und Ausland. **H. Hacke, Gasthofbesitzer, Fallersleben i. Hannov.**

Gute abgelagerte Cigarren

sowie **Rauch- u. Kautaback** empfiehlt zu billigen Preisen 17305 †
H. Röttger, Dorstfeld, Wittenerstr.

Einfamilienhäuser,

Hohestraße 102 und 104 zu Dortmund, welche auch event. von zwei Familien bewohnt werden können, sind bei geringer Anzahlung zu kaufen. 16872e

Beckmann,
Kronprinzenstraße 24.

Einj.-Freiw.-Examen.

Gründliche u. schnelle Vorbereitung, beste Referenzen über langj., erfolgreiche Thätigkeit. Prospekt gratis.
Minden i. W. s 5746 I
Liepmannssohn, Prediger,
Reinke, Debus, Mittelschullehrer,
Garnjost, Lehrer.

Eine esch. **Bettstelle** m. Matratze, 1½schl., billig zu verk. Helle 5. †

Neue Pianinos u. Harmoniums

von **Gust. Adolph Ibach** übernommen, vermiethet und verkauft zu bequemen Bedingungen, um zu räumen

Barmen, Neuerweg 40.

Rud. Ibach Sohn,
Hof-Pianofortefabrikant.

Bernhardine Simons,

Dortmund, **Westenhellweg 17,**

zeigt den Empfang sämmtlicher

Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

in

Kleiderstoffen, Seide und Besätzen

hiermit ergebenst an und bittet um geneigten Zuspruch.



Oefen u. Heerde

aller Systeme

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

August Kopfermann,
Dortmund,
Brückstr. 24. Telephon 358

Schutz-Marke.



Spar-Kernseife

von

Schmidt & Flögel

Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid.

Beste, garantirt reine Qualität.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.
Vertreter: **Felix Leist,** Dortmund. e s5053

Schleifsteine

aus eigenen Brüchen liefern in jeder Größe und Härte
Wilh. & Theod. Schulte, in Kyllburg i. d. Eifel.

Wir beschäftigen in 19 Brüchen circa 400 Arbeiter und haben von 1870 bis jetzt nur mit Engros-Händlern gearbeitet, wollen aber für die Folge nur mehr direkt an die Herren Fabrikanten verkaufen u. empfehlen besonders den Bezug in Waggonladung ab hier. s61533

Stimmen besorge selbst.

Pianinos

unter 10jähriger Garantie, auch auf Theilzahlung, gegen Kassa 10% Rabatt.
Andere Bedingungen nach Vereinbarung.

Friedrich Herbst,
13692- *Instrumentenmacher,*
Kapellenstrasse 31.

Reparaturen-Werkstatt.

Jahresfrequenz 98 Schüler.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)

(Staatl. anerkannte und beaufsichtigte Fachschule.)

Beginn des Wintersemesters: 13. October 1898.

I. Ausbildung in allen **kaufm. Wissenschaften** mit gleichzeitiger Vorbereitung auf das **Einj.-Freiw.-Examen** in drei aufeinanderfolgenden **Jahresklassen.** Im Herbste 1897 bestanden sämmtliche 8 Kandidaten die Einj.-Freiw.-Prüfung.

II. **Halbjährige Handelskurse** für **Kaufleute, Techniker, Gewerbetreibende** etc., die sich Kenntnisse in allen Buchführungsystemen, in Handels- u. Wechselrecht, kaufm. Arithmetik, deutscher, französ., engl. Korrespondenz etc. aneignen wollen. — **Religionsunterricht** sowie **Stenographie-Unterricht** in allen Klassen.

In dem mit der Schule verbundenen **Pensionat** finden die Zöglinge vorzügliche **Verpflegung** und sind stetig fachmännischer **Aufsicht** unterstellt.

Prospekte und Referenzen durch die Direktion **A. Harr.**

Acht geprüfte Fachlehrer.

Allgem. Carbid- u. Acetylen-Gesellschaft
Berlin SW.

Eingezahltes Kapital 800000 Mk.

Acetylen-Apparate, System Professor R. Pictet, D. R.-P. 98142.
Reinigungs-Apparate, System Prof. R. Pictet und Dr. P. Wolff.

Lichtanlagen

für Private, bis zu 60 Flammen aufwärts.

Central-Anlagen

für Städte, Gemeinden und Bahnhöfe bis zu 1000 Flammen.

Denkbar einfaches, solides System von ersten Autoritäten anerkannt. Keine leichte Blechwaaren sondern dauerhafte Maschinenarbeit, daher langjährige Garantie.

Leucht- u. Heizbrenner, Kocher u. Lothkolben.

Prima Calciumcarbid.

Eigenes Carbidwerk in Sarpsborg (Norwegen).

Zahlreiche Anlagen mit bestem Erfolg in Betrieb. Eine Reihe Bahnhofs-Anlagen, Mischgas-Anstalten für die Staatsbahn und Städte-Beleuchtungs-Anlagen in Arbeit.

Mehrere davon seit Monaten im Betrieb.

Vertreter: **J. Graf,** Lütgendortmund.

Leuchtkraft 16 mal heller wie Steinkohlengas. 4 mal heller wie Gasglühlicht.

Buckskins, grosses Lager.

Gute moderne Stoffe zu **Paletôts, Anzügen u. Hosen** kauft man gut und sehr billig bei **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, **Dortmund.** Eingang Balkenstr. 38.

Westenhellweg 31. **S. Fränkel,** Westenhellweg 31.

Grosse Modellhut-Ausstellung.

Meine Ausstellung **Pariser Original-Modellhüte**
ist eröffnet und lade zum Besuch höflichst ein.

Sämmtliche Neuheiten in Damen- und Kinderhüten

in grossartiger Auswahl vorräthig.

s 6115

GUTE SPARSAME KUCHE

„Maggi" zum Würzen der Suppen macht augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig — **wenige Tropfen genügen.** In Original-Fläschchen von 35 Pf. an zu haben in allen Delikateß-, Kolonialw.-Gesch. und Droguerien. Die Originalfläschchen Nr. 0 werden zu 25 Pf., Nr. 1 zu 45 Pf. und Nr. 2 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt. **Vor Vermischungen wird gewarnt.**

Loden-Havelocks,
Loden-Mäntel,
Loden-Joppen,
Loden-Jagdjoppen,
Loden-Pellerinen,
in größter Auswahl, in allen Farben und Weiten vorräthig, empfiehlt

Franz Ortner

aus Tyrol,
1a. Westenhellweg 1a.
Fernsprecher 750.

Hagen, Elberfelderstraße.
Fernsprecher 222.

‚C. G.'

heisst unsere neue Cheviotmarke, von der **10 unserer Beamten Anzüge zur Probe getragen haben.** Dieser Stoff hat sich so vorzüglich bewährt (nach einjähr. Tragen und Strapaziren noch **wie neu**), dass wir denselben unsern anderen berühmten Spezialitäten: **Monopol-Cheviot** Meter **3 und 4 Mk.**, **„berühmte Aachener" u. andere erstklassig** Stoffe zu

Anzügen, Ueberziehern etc. (auch elegante **Damentuche**) hinzugefügt haben. s 5941

Marke **C. G.** ist aus **englischem** Cheviot gewebt, liegt 140 cm breit, wird in **echtschwarz, echtblau, echtbraun** geliefert, ist hochelegant und unverwüstlich. Trotz dieser Vorzüge, die sonst nur die **theuerste** Waare aufweist, kostet der Stoff nur **Mk. 5.70 p. Meter, 3 Meter zum Anzuge — 17 Mk.** — Wir **garantiren** in jeder Beziehung für oben Gesagtes! Muster von diesen und allen anderen Stoffen bis zu den **hochfeinsten franco** ohne Kaufzwang. **Tausende** Empfehlungen und ca. **30 000** Kunden beweisen unsere weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Leistungsfähigk.

Wilkes & Cie., Aachen B-62.

Für Rekruten!
Für alle Reisende
empfehle:
Reisehandkoffer in allen Preislag., **Kleiderbürsten,** **Wichsbürsten,** **Auftragebürsten,** n. Mil.-Vorschr., Garnit. i. Carton zu bill. Preisen,
Reisekörbe,
Cocos-, Cöper-, Woll-Läuferzeug, Linoleum u. Wachstuche,
Bürstenwaaren, 16732 †
Schwämme, Fensterleder, Waschfässer, Einmachfässer.
Korbwaarenhaus **F. M. Jacob,**
Ostenhellweg 7.

Butter, 10 Pfd. fr. M. 7. **Geflügel,**
gar. lebd., frc., 6 Mon. alt. **8 Bratgänse** 24 M., **15 Riesenenten** 21 M., 20. schlacht. **Hahnen** 17 M., 20 ital. **Legeh.** 20 M. **R. Strensand,** Dziedzitz i. Schl.[



Warenhaus

Biermann & Heinemann.

Eingang stets wechselnder
Saison-Neuheiten
in
Damen- u. Mädchen-Confection.

Enorme Auswahl. **Bekannt billige Preise.**

Besichtigung unserer ausgestellten Modelle ohne Kaufzwang gestattet.

Jede kluge Hausfrau kauft stets die feinsten Fabrikate
Linde's
Kaffee-Essenz u. Malzkaffee.
Gebr. Linde, Dortmund,
Fabrik für feinere Kaffeezusätze. s 6023 I

Verlag von Julius Springer in Berlin N.

Soeben erschien:

Grundriß
der
Verfassung und Verwaltung
in Preußen
und dem deutschen Reiche.
Von
Graf Hue de Grais,
Königl. Regierungspräsidenten.

Fünfte Auflage.
Kart. Preis M. 1,—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



Großes Lager aller Sorten
Särge
in Metall, Eichen-, Kiefern- und Tannenholz,
in neuester und elegantester Ausstattung,
zu billigsten Preisen.
Leichenkleider,
Decken und Kissen,
Blatt-, Metall- und Perlenkränze,
unverwüstlich,
in großer Auswahl.
Egbert Peter,
Wißstraße 36.
Telephon 724.

Den besten Ersatz für Cognac bieten

Ruhrperlen.

Höchste Auszeichnung auf allen beschickten Austellungen
Versandt in Kistchen von 6 Flaschen an.
Dampf-Kornbranntwein-Brennerei und Presshefefabrik von s 5996
Albert & Gustav Lohmann, Witten.
Vertreter: Jos. Fas, Weissenburgerstr., Dortmund.

Wein-Cognac.

Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs,** ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— M. per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.
Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s 7627

Neueste Dauerbrand-Oefen „Kronjuwel"

mit Patentregulator.
Einzig patentirte Sicherheitsvorrichtung gegen Gasausströmung.



D. R.-P. 86737.
Automatisch regulirbar von Grad zu Grad.



Garantie für gleichmäßige Wärmeabgabe.
Bequeme und sparsame Zimmerheizung. Fußbodenwärme bei geringstem Kohlenverbrauch. Reichste Auswahl in neuesten Modellen nach amerikanischem und irischem System, von 50—1000 Kubikmeter Heizeffekt.
Einsätze für Kamine und Kachelöfen.
Gegründet 1877. Eigene Gießerei.
Landesausstellung Nürnberg 1896: Goldene Medaille.
Mars Fahrradwerke u. Ofenfabrik A.-G. s5942
vorm. P. Reissmann
Leyh-Nürnberg, Station Doos.
Vertreter für Dortmund: Heinr. Müser, Ostenhellweg 32.



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen
Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

Zweite Ausgabe.
Nr. 271. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Sonnabend,
den 1. Oktober 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

N **Berlin**, 29. Sept. „Grundzüge für die „**Stellungnahme des Bundes der Landwirte bei den Wahlen zum preußischen Landtage**" veröffentlicht die Bundesleitung; es sind zwölf Artikel, welche die „nächstliegenden Aufgaben" umschreiben, „deren Erfüllung der Bund der Landwirte im Interesse der Landwirtschaft und des Mittelstandes erstrebt, soweit sie die Zuständigkeit des preußischen Landtags berühren". Die nächstliegenden Aufgaben, das heißt also, daß es, wie sich die Bundesorgane bei der Wahl des neuen ersten Vorsitzenden ausdrückten, bezügl. der Hauptforderungen beim alten bleibt. Die „nächstliegenden Aufgaben" haben miteinander gemein, daß es, gleichviel welches Gebiet inbetracht kommt, überhall heißt: „systematisch vervollkommnen", „organisch weiterführen", „besser anpassen", „weitrr ausgestalten", „gerecht regeln", selbst wo die Thatsachen bewiesen haben, daß zwar von System, aber nicht von Vervollkommnung, zwar von Regelung, aber nicht von Gerechtigkeit gesprochen werden kann. Deutlicher werden die beiden Schlußartikel:

11. Es ist die Aufgabe des preußischen Landtages, auch seinerseits durch Einwirkung auf die preußische Staatsregierung dahin zu arbeiten, daß die Wirtschaftspolitik des Reiches gemäß den vom Bunde bei den Reichstagswahlen aufgestellten Forderungen ausgestaltet wird.

12. Alle diese Aufgaben können im Landtage zweckentsprechend und tatkräftig nur gefördert werden, wenn auch hier eine wirtschaftliche Vereinigung sich bildet, an deren Verhandlungen die Abgeordneten aller Parteien, welche im Sinne der obigen Forderungen zu wirken bereit sind, sich zu gemeinsamer Arbeit fortgesetzt zusammenfinden. Es wird daher die Aufgabe der Abgeordneten sein, welche die Unterstützung des Bundes in Anspruch nehmen, sich zu verpflichten, für die Einrichtung und Ausgestaltung einer derartigen wirtschaftlichen Vereinigung mit Ernst und Nachdruck zu wirken.

Hier treten die Absichten der Verfasser der „Grundzüge" endlich deutlich in Erscheinung. Sie bezwecken lediglich unter möglichster Verschleierung der eigentlichen Ziele des Bundes, den Herren Schoof, Hahn und Genossen, — für den Fall, daß diese in das Abgeordnetenhaus kommen, — eine willige Gefolgschaft zu schaffen. Man braucht aber nur ihre bisherige Wirksamkeit nüchtern ins Auge zu fassen, um über die Größe dieser Zumutung sich klar zu werden.

C **Berlin**, 29. Sept. **Die Wahlvorbereitungen in Posen** beunruhigen den Abg. Richter sichtlich bis in den Traum der Nächte; denn die „Freis. Ztg." verliert ganz und gar die geschäftsmäßige Kühle, womit sie sonst ihre Bemühungen, gleichviel um welchen Preis der Partei Mandate zu sichern, zu drapiren versteht, sobald sie auf Posen kommt. Zuerst wurde hervorgehoben, daß der auch mit Unterstützung freisinniger Wähler aufgestellte Justizrat Lewinski doch Israelit sei, und daß sich „hierzu" gegenüber Preußen polnischer Zunge ein Israelit hergebe, müsse umsomehr befremden, als gerade die Israeliten ein unmittelbares persönliches Interesse daran haben, den Gegensatz der Gleichberechtigung aller Preußen vor dem Gesetz nicht angetastet zu sehen. Nachdem dieser Hinweis auf die Konfession des nationalen Kandidaten die verdiente Würdigung erhalten, besteigt die „Freisinnige Zeitung" ein zweites Roß. Die Freisinnigen, welche die Kandidaten unterstützen, würden als Leute der freisinnigen Vereinigung ausgegeben; erstens gebe es aber solche in Posen nicht, zweitens würde die Parteileitung der freisinnigen Vereinigung sehr wenig davon erbaut sein, daß es hier gegen den Besitzstand der freisinnigen Volkspartei gehe, und drittens „die sogen. Freisinnigen", so schreibt man uns aus Posen, „welche sich zur Unterstützung der Kandidatur Lewinski hergeben, übersehen vollkommen, daß diese Wahl nur dazu dienen kann und soll, um später den Weg für einen richtigen konservativen Kandidaten in der Stadt Posen freizumachen". Um zu retten, was zu retten ist, will nun der Abg. Richter selbst in Posen eine Rede halten. Diesem großen Eifer ist zunächst entgegen zu halten, daß in Posen es sich lediglich um deutsch und liberal oder polnisch handelt, und die Auseinandersetzung der liberalen Parteien ohne jede Gefahr in konservativer Richtung erfolgen kann, genau wie beispielsweise in Wiesbaden, wo auch ein Nationalliberaler und ein Volksparteiler gegeneinander stehen. Sodann aber kommt für die liberalen Wähler in Posen in erster Linie die nationale Pflicht; aus dieser ist die Kandidatur Lewinski hervorgegangen, während die von Herrn Richter verfochtene des Architekten Kindler die nationalen Aufgaben ignorirt. Daß aber auch die unabhängigen freisinnigen Wähler sich so gegen die Fortpflanzung Jaeckelscher Traditionen wehren, sollte doch eine Mahnung für die posener Fahrt sein. Wir erinnern an eine andere Fahrt, die der Abgeordnete Richter vor einigen Jahren einmal nach dem Osten unternahm, als er sich die Lenden gürtete, um den königsberger Wählern klar zu machen, wie sehr in ihrem Interesse die Aufrechterhaltung des Identitätsnachweises sei. Der Erfolg wird Herrn Richter wohl noch in Erinnerung sein. Der Versuch, in Posen den deutschen Wählern das nationale Pflichtbewußtsein durcheinanderzurühren, wird nicht besser enden; objektive posener Parteifreunde werden es auf Wunsch an der nötigen Aufklärung darüber nicht fehlen lassen; 1898 ist nicht mehr 1893. Und wenn auch der Abg. Richter derselbe geblieben ist, in den gemischt-sprachigen Ostprovinzen ist es viel, sehr viel anders geworden.

Aegidi und Bismarck. In der „Deutschen Revue" veröffentlicht Professor Ludwig Aegidi Mitteilungen über seinen Eintritt in das auswärtige Amt, in das er 1871 von der bonner Hochschule berufen wurde, um das Preßdecernat zu übernehmen. Bei der ersten Unterredung, die Aegidi mit seinem nunmehrigen unmittbaren Vorgesetzen, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, hatte, setzte letzterer auseinander, was er mit seinem „Preßdecernat" vorhatte. Aegidi berichtet darüber: Der leitende Staatsmann hat sich mit der öffentlichen Meinung ins Benehmen zu setzen und bedarf dazu eines Sprachrohres, eines Vermittlers seiner Gesamtanschauung mit der Presse, die gleichsam bei der öffentlichen Meinung beglaubigt wäre. Darin lag Zweck und Aufgabe des Preßdecernats. Dieser Vertrauensmann mußte jeder Zeit instand gesetzt sein, das zu wissen, worauf es ankam. Im Vordergrund des öffentlichen Interesses befanden sich damals die Verhältnisse von Staat und Kirche. Seiner Stellung zu ihnen, insbesondere zur römisch-katholischen Kirche, widmete Bismarck seine die erste Unterredung mit Aegidi ausfüllende Mitteilung und erklärte: „Die katholische Abteilung im Kultusministerium werde ich aufheben lassen. Den guten König Friedrich Wilhelm IV. leitete bei ihrer Errichtung die fromme Idee, daß die Rechte des Staates gegenüber den Katholiken am mildesten von Glaubensgenossen geübt würden. Was ergab sich aber daraus? Diese Behörde vertrat und vertritt nicht die Rechte des Staates, vielmehr gegenüber dem Staat die der katholischen Kirche in einseitiger Auffassung derselben. Ich verkenne nicht, daß die Einsetzung einer päpstlichen Nuntiatur in Berlin schwerwiegende Bedenken hätte: nach Völkerrecht hat eine Gesandtschaft die ernste Pflicht, sich in die inneren Angelegenheiten nicht einzumischen, während ein Nuntius der kirchliche Obere über die Katholiken im Lande wäre. Gleichwohl würde ich einen Nuntius unserer katholischen Abteilung vorziehen, da er doch nicht, wie diese, Einsicht und Benutzung der Akten der Regierung haben dürfte." Der Versuch, die gewünschte Verbindung mit der Presse anzuknüpfen, gelang indessen nicht so leicht. Aegidi stattete dem ihm befreundeten Chefredakteur eines großen berliner Blattes Besuch ab und unterhielt sich mit ihm über die Dinge zwischen Staat und Kirche. „Ich verschwieg ihm nicht", erzählt er, „was er doch bald erfahren hätte, meine Stellung im auswärtigen Amt, ja meine Vertrauensstellung. Aber die von mir geäußerte Ansicht für die des Kanzlers auszugeben, vermied ich, wie ich das auch später vermieden. Mein Gönner hörte mich geduldig an, sprach sich skeptisch aus, auch über die (ihm erwünschte) Aufhebung der katholischen Abteilung, behielt aber mir gegenüber eine frostige Haltung bei." Interessant ist, wie Aegidi über den Sturz des Kultusministers Mühler und die Ernennung von dessen Nachfolger erzählt: „Mühlers Sturz, den mir Bismarck vorhergesagt, rückte heran. Und sein Nachfolger? Eines Tages nannte mir Bismarck, da er mich doch alles wissen ließ und von den staatskirchlichen Dingen das geheimste hat wissen lassen, den Namen Falk. Ihm ständen, äußerte der Fürst, antiliberale Velleitäten Sr. Majestät entgegen. In demselben Sinne hatte er später, als Gneist mich darauf aufmerksam gemacht, daß die Nationalliberalen trotz ihrer Unterstützung der Regierung nicht in Aemter gelangen (mit einziger Ausnahme von Meyer-Thorn), auf den Nachfolger Wilhelms I. hingewiesen! Da entdeckte ich in meinen Zeitungsauszügen einen Artikel, worin Falk wegen einer Rede heftig angegriffen war, welche die Reorganisation der Armee rechtfertigte. Ich legte den Artikel dem Fürsten vor; er lachte vergnügt, ließ mich den Artikel aufziehen und vorlegen und rief mir zu: „Wohlauf zur Falkenbeize!" — Das verfing: Falk wurde Minister." Aegidi betont schließlich, daß er in die Lage gekommen sei, dem Kanzler Beweise darüber vorzulegen, daß die katholische Abteilung im preußischen Kultusministerium intime Beziehungen zu den Nuntiaturen in Wien und München gepflogen habe.

Berlin, 29. Sept. **An der Kaiserfahrt nach Palästina** werden noch einige bekannte Maler teilnehmen. In erster Reihe die Professoren Knackfuß und der Marinemaler Saltzmann, die vom Kaiser eingeladen sind und in seinem Gefolge reisen werden. Weiter schließen sich der Orientmaler Max Nabes und Ismael Gentz an. Interessant ist die Erinnerung, daß Ismael Gentz Vater, der Orientmaler Professor Wilhelm Gentz, 1869 den Kronprinzen nach Jerusalem begleitet und das glänzende Schauspiel des Einzuges in die heilige Stadt in dem farbenprächtigen Bilde verewigt hat, das unsere Nationalgallerie besitzt.

Der Oberst à la suite des Generalstabes und Militärgouverneur der Söhne des Kaisers, Freiherr **v. Lyncker**, ist von dieser Stellung entbunden und zum Kommandeur des Königin Elisabeth-Garde-Grenadierregiments Nr. 3 in Charlottenburg ernannt worden.

Gestern nachmittag ist der Vorsteher der Militär-Arrestanstalt II in der Hasenheide, Hauptmann z. D. **Graf v. Schlitz**, genannt v. Görtz und Wrisberg plötzlich gestorben. Ein Herzschlag machte seinem Leben jäh ein Ende. Graf Görtz war erst 47 Jahre alt. Er gehörte zuletzt dem 3. Garde-Regiment zu Fuß an.

Der gegen den freisinnigen Volksparteiler Kindler als Landtagskandidat aufgestellte Justizrat Dr. **Lewinski** hat die Erklärung abgegeben, daß er imfalle seiner Wahl der freisinnigen Vereinigung beitreten werde. Für Lewinski stimmen verschiedene Freisinnige, die Nationalliberalen und die Deutschkonservativen.

Im dritten berliner Landtagswahlkreis haben die Lehrer ihren Widerspruch gegen die Wiederaufstellung von **Virchow** aufgegeben.

In einer allgemeinen Parteiversammlung der nationalliberalen Partei des Kreises Wittgenstein wurde einstimmig beschlossen, die Kandidatur des konservativen Landrats **Schepp** zu Siegen nicht zu unterstützen, sondern einen eigenen Kandidaten in der Person des Ingenieurs **H. Macco** daselbst für die bevorstehende Landtagswahl aufzustellen.

Der konservative Wahlaufruf (siehe auch unter L-Berlin) wird heute veröffentlicht. Von den üblichen Schlagworten abgesehen, hat der Aufruf, getreu der Haltung, welche die konservative Partei in den letzten Jahren befolgt hat, einen ausgesprochenen preußisch-partikularistischen Charakter. Er legt den Hauptnachdruck darauf, daß die preußischen Konservativen vermittelst des Landtages die Reichspolitik zu beeinflussen bestrebt sein müssen. Es heiß in dem Aufruf: „Die konservative Partei hält es für ihre Aufgabe, im Landtage darauf hinzuwirken, daß der preußische Einfluß auf Reichsangelegenheiten im Sinne der von ihr vertretenen Interessen gehandhabt werde." Um den Anschein einseitiger agrarischer Stellungnahme zu vermeiden, werden „die in ihren Existenzbedingungen schwer gefährdeten Erwerbsstände in Landwirtschaft, Gewerbe und Handwerk, deren Interessen miteinander wohl vereinbar sind", in einem Atemzuge genannt und ihre Erhaltung als „wesentliche Aufgabe" der konservativen Partei bezeichnet. Dazu sei „kräftigerer handelspolitischer Schutz" erforderlich. Eine Verstärkung und wirksame Durchführung jenes Schutzes sowohl gegenüber den bestehenden Verträgen, als auch ganz besonders bei Vereinbarung neuer handelspolitischer Abkommen nachdrücklichst auch im Landtage zu verlangen, ist die konservative Partei fest entschlossen". Hinsichtlich des Mittellandkanals findet sich der Aufruf mit der bekannten agrarischen Phrase ab, daß die „konservative Partei" der Ausdehnung des Verkehrs auch auf den Wasserstraßen nicht grundsätzlich feindlich gegenübersteht; sie macht aber ihre Zustimmung zu neuen Kanalbauten von dem Nachweise des wirtschaftlichen Nutzens und der Verzinsung des Anlagekapitals und ferner davon abhängig, daß durch die Anlagen die Produktionsbedingungen der Landwirtschaft nicht nachteilig beeinflußt werden". Ferner ist hervorzuheben das Verlangen nach konfessioneller Volksschule und nach „sachgemäßer" Weiterentwickelung unseres Eisenbahnnetzes, aber im Hinblick auf die momentan glänzende, doch durch unvermeidliche Wiederkehr des Defizits bedrohte Finanzlage unter möglichster Sparsamkeit und Berücksichtigung der Staatseinnahmen bei Normirung von Personen- und Gütertarifen. Der Aufruf schließt mit der Bemerkung, daß die konservative Partei mit allen bürgerlichen Parteien Berührungspunkte habe mit Ausnahme der freisinnigen, weil diese der Sozialdemokratie die Wege ebne. Im Schlußsatz empfiehlt sich die konservative Partei der Krone in gewohnter Bescheidenheit als „das stärkste Bollwerk in kritischen Zeiten zur Verteidigung der Grundlagen, auf denen die Größe Preußens und Deutschlands beruht".

Berlin, 29. Septbr. Ueber den **Tod der Königin von Dänemark** wird aus Kopenhagen noch folgendes telegraphirt: Seit drei Tagen hatte die Königin nichts anderes als Champagner genossen, gestern konnte sie jedoch auch davon keinen Schluck mehr nehmen. Die Königin lag gestern den ganzen Tag über bewußtlos. Nur hie und da erwachte sie auf einige Augenblicke und flüsterte unverständliche Worte, litt jedoch offenbar keine Schmerzen und hatte auch keine Atemnot. Indessen schwand die Lebenskraft zusehends und die Aerzte erwarteten die Katastrophe jeden Augenblick. Der König blieb den ganzen Tag im Krankenzimmer. Abends kehrte der sterbenden Königin auf kurze Zeit das Bewußtsein zurück. Hofpriester Paulli spendete ihr geistlichen Trost. König Christian hielt die Hand der Königin in der seinen in dem Augenblick, als der Tod eintrat. Alle Mitglieder der königlichen Familie mit Ausnahme des Prinzen Christian und der Prinzessin Alexandrine hatten die Nacht hindurch gewacht und waren am Sterbebette versammelt.

Ausland.

h **Wien**, 29. Sept. In der heute Nachmittag stattgehabten Konferenz der **Obmänner der Linken** sprach sich der größte Teil der Obmänner dafür aus, auf die erste Lesung der Ausgleichsvorlage einzugehen.

Paris, 29. Sept. **Das Aktenmaterial der Dreyfus-Angelegenheit** ist gestern dem Generalstaatsanwalt beim Kassationshofe, Manaud, überbracht worden. Dieser hat es mit in seine Privatwohnung genommen, wo es sich seit gestern befindet. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er es drei bis vier Tage lang einer Prüfung unterziehen, um es alsdann zu Händen des Vorsitzenden der Anklagekammer des Kassationshofes weiterzugeben. Unrichtig ist die Behauptung, der Vorsitzende dieser Kammer, Loew, sei Israelit; er ist vielmehr katholischer Konfession. Loew wird alsdann einen Berichterstatter ernennen, dem er alle Vollmacht übertragen wird. Es ist aller Grund vorhanden anzunehmen, daß angesichts der Wichtigkeit des vorliegenden Falles der Berichterstatter eine ergänzende Untersuchung verlangen wird. In diesem Falle müßten dann sämtliche Zeugen des Prozesses von 1894 vernommen werden, soweit sie noch am Leben sind, bevor das Urteil gefällt werden könnte. Der Urteilsspruch wäre dannaber erst nach mehrern Monaten möglich — Die Droits de l'homme schreiben, seitdem **Picquart** in die Zelle des Militärgefängnisses übergeführt worden sei, habe man ihn noch nicht ein einziges mal verhört. Auf höhern Befehl habe seitdem auch noch niemand mit ihm ein Wort gewechselt. Sein Essen werde ihm von zwei Wächtern gebracht, die während der Mahlzeit stumm und unbeweglich neben ihm ständen. Picquart habe Bücher und Schreibmaterial verlangt, aber beides habe man ihm verweigert. Die Briefe, die für ihn eingingen, würden in der Schreibstube aufbewahrt, ohne ihm zur Kenntnisnahme vorgelegt zu werden. Selbst an seinen Verteidiger Labori zu schreiben, habe man ihm untersagt. Der Sekretär Laboris und Labori selbst hätten um die Erlaubnis zu einer Unterredung mit Picquart nachgesucht, wären aber abgewiesen worden. Diese Meldung der „Droits de l'homme" findet Bestätigung durch einen Brief, den ein Verwandter Picquarts, Gast, Bürgermeister von Ville d'Avray, an den „Temps" richtet. Darin heißt es, man habe ihm, Gast, die Erlaubnis verweigert, Picquart zu besuchen. Auch die Schwester Picquarts habe vergeblich um die Erlaubnis zu einem Besuche gebeten. — **Octave Mirbau**, der, wie wir meldeten, sich erboten hatte, den Verteidigern der Schriftsachverständigen im Esterhazy-Prozesse die Summe von 30 000 Franks zu zahlen, verlangte dafür eine Quittung, in der gewisse Vorbehalte gemacht werden sollten mit bezug darauf, daß Zola in contumaciam verurteilt worden war. Die Verteidiger verweigerten jedoch eine derartige Quittung und so unterblieb die Zahlung. Der Gerichtsvollzieher begab sich darauf in Zolas Wohnung und beschlagnahmte in Gegenwart von Zolas Frau die Möbel des Eßzimmers, der Vorhalle und eines kleinen Salons im Erdgeschoß. — Der frühere Minister **Rambaud** widerspricht der Nachricht, daß er gesagt hätte, das Ministerium Meline hätte ein Schriftstück Henrys als Fälschung erkannt. Er erklärte, einfach gesagt zu haben, daß er den Wortlaut des Schriftstückes Henrys erst durch die Blätter kennen gelernt habe und daß die vorige Regierung vorsichtig genug gewesen sei, die Echtheit des Schriftstücks amtlich nicht zu behaupten.

London, 29. September. **Was in Frankreich geschehen mag.** Eine Begegnung vor einigen Tagen in einem großen Hotels am Themsequai mit einem französischen Exdepudirten, der alle die Kämpfe und Wirren in Frankreich seit 1869 durchgemacht, hat einem Mitarbeiter der londoner „Daily News" Gelegenheit gegeben zu einer interessanten Unterhaltung mit bezug auf General Zurlindens plötzlichen Schachzug gegen Oberst Picquart. Zurlinden, der Gouverneur von Paris, ist bekanntlich ein intimer persönlicher Freund des Präsidenten Faure. „Die Mutmaßungen meines Freundes" schreibt der englische Publizist, „mögen etwas unwahrscheinlich klingen, aber sie liegen sicherlich im Bereich der Möglichkeiten. Denn niemals während der letzten zwanzig Jahre, selbst nicht damals, als die Popularität des Generals Boulanger auf ihrem Höhepunkt stand, nämlich am Morgen nach der Schnäbele-Episode, sind die Dinge in Frankreich so günstig für einen Staatsstreich gewesen. Boulanger hätte niemals reüssiren können, denn General Saussier, sein persönlicher Feind, war zurzeit Militär-Gouverneur von Paris. Eine unerläßliche Bedingung eines erfolgreichen Staatsstreiches ist, des Beistandes der Garnison von Paris und und der Beteiligung ihrer Führer sicher zu sein. Nun gebe ich meinem politischen Freunde das Wort. „Diese Dreyfus-Angelegenheit", sagte er, „ist durch die erstaunlichen Fehlgriffe der Regierung von einer reinen Justizsache, die sie hätte bleiben sollen, in einen heftigen Konflikt verwandelt worden, die die republikanische Verfassung von 1873 in ihren Grundlagen erschüttern dürfte. Die ganze Nation ist ungemein erregt, und viele glauben, daß die Gesellschaft selber bedroht ist, wenn die Armee, die durch die beständigen Angriffe bereits wesentlich geschwächt worden ist, ihr Ansehen einbüßt. Diese Partei besteht aus den Autoritaires, den früheren Imperialisten und Royalisten, dem Landvolke und der kleinen Bourgeoisie der Städte — der ganzen Masse jener, die für das Plebiszit vom Mai 1870 ihre Stimme abgaben, folglich der großen Mehrheit. Diese Leute sind in allen Parteien zu finden. Alle sind einig über einen Punkt: Keine Revision; weil ihrer Ansicht zufolge die Revision des Prozesses Dreyfus das Ende des Ansehens der Armee bedeutet, die Frankreichs einzige Schutzwehr gegen das Ausland ist. Unter diesen Umständen ist es klar, daß das Land nicht Hand in Hand mit dem Kabinett Brisson geht. Gleich gewiß ist es, daß der Präsident der Republik ebenfalls ein Gegner der Revision ist; während die Wiederanstellung des Generals Zurlinden zum Gouverneur von Paris, die in gewissem Maße eine Niederlage für das Ministerium bildet, zeigt, daß der General das ganze Vertrauen des Herrn Felix Faure genießt. Zieht man nun alle diese Umstände inbetracht, so braucht man nur der Logik der Thatsachen zu folgen, um vorauszusehen, was folgen mag, wenn der Justizminister sich zu gunsten einer Revision des Prozesses Dreyfus erklärt. Wäre Felix Faure ein Bonarparte, würde nicht der mindeste Zweifel obwalten. Selbst wie er beschaffen ist, braucht er nur ein Wort zu sagen, um Frankreich zu seinen Füßen zu haben. Wenn er dieses Wort nicht sagt, wenn er sich nicht gegen die Revision erklärt, wird er Drumont und Rochefort und den ganzen französischen Pöbel gegen sich haben, und es wird ihm nichts anderes übrig bleiben, als dem Beispiel des Präsidenten Grevy zu folgen und zu gehen. Aber wenn er andererseits, um die Revision zu beanstanden, die Präsidentschaft niederlegt, wird der Kongreß binnen 24 Stunden in Versailles unter dem Vorsitz Loubets zusammentreten, der die Sache sicherlich beschleunigen wird. Felix Faure wird wiedergewählt werden mit einer erdrückenden M gen die Revision. Er wird dann ein Barthou bilden mit einem ehrgeizigen und starren General im Kriegsministerium, z. B. General Brugere, und er würde dann imstande sein, mit dem Lande zu machen, was er will. Sie lächeln vielleicht über meine Theorie, aber vergessen Sie nicht, daß in Frankreich alles möglich ist".

h **London**, 29. Sept. „Morning Post" meldet **aus Shanghai**, daß der britische Gesandte, Lord Macdonald von den Tsungliyamen berufen worden sei, wozu die englische Flotte im Golf von Peking konzentrirt sei. Der englische Gesandte sagte, es geschehe dies zur Wahrung der englischen Interessen. Die russische Flotte liegt der englischen gerade gegenüber. — „Daily Mail" berichtet **aus Tschifu**, daß **Li-hung-Tschang** den Tsungliyamen gebeten habe, ihn zu schützen. — **Der Zustand des Kaisers** sei hoffnungslos, sein Ableben werde stündlich erwartet. — „Daly Mail" berichtet **aus New-York**, daß die öffentliche Meinung in den vereinigten Staaten sich immer mehr mit der orientalischen Frage beschäftigt, besonders wird die **Philippinenfrage** als Wahlfrage ausgenutzt, da die nächsten Wahlen für die Kammer und in den Einzelstaaten für den Gouverneurposten stattfinden. Die republikanische Partei scheint den Sieg davon zu tragen.

h **London**, 29. Septbr. **Ein Edikt der Kaiserin** schiebt die Verantwortung für alle Reformen dem Kaiser und seinen schlechten Ratgebern zu; es werden darin sechs abgeschaffte Regierungsämter restituirt, tausende von entlassenen Beamten wieder eingesetzt, die Zeitung „Kangs" in Shanghai verboten und ein Buddha-Tempel, der geschlossen worden war, wieder eröffnet.

h **Rom**, 29. Sept. Die italienische Regierung wird den Mächten mittelst Zirkularnote präzisirte Vorschläge für eine in Rom abzuhaltende **Konferenz gegen den Anarchismus** unterbreiten.

Die Enthüllungen Esterhazys.

London, 28. September.

Die sensationelle Geschichte von Casimir Periers Abdankung, welche die „Daily News" veröffentlicht und deren Inhalt wir schon telegraphisch skizzirt haben, stammt offenbar von Esterhazy. Eine ganz panegyrische Charakterschilderung Esterhazys wird dem Artikel vorangeschickt, die an sich schon verrät, daß der Verfasser dieser Artikelserie über die Dreyfus-Angelegenheit, die mit dieser Charakteristik Esterhazys eröffnet wird, den berühmten Ex-Major persönlich kennt und dieser seine Quelle ist. „Stundenlang habe ich mit ihm gesprochen", sagt der Verfasser außerdem selbst, „und er hat mir die außerordentlichsten Dinge mit einer bona fides erzählt, die überraschend und fast naiv war." Bei der Wiedergabe de dankungsgeschichte hebt der Verfasser auch bes hervor, daß Esterhazy mit in sie eingeweiht und er fügt bei: „Warum Esterhazy davon werde ich später sagen". Also steckt Esterhazy Zweifel hinter dieser Veröffentlichung. Im ü soll der Vorgang ein Geheimnis gewesen sein dem im ganzen nur etwa 50 Personen wußten, u Kaiser Wilhelm II., Casimir Perier, Graf M der frühere Präsident des Ministerrats T Hanotaux, General Mercier, General de Bois Schwartzkoppen, Sandherr und Henry; ferne alle Kriegsminister einschließlich Cavaignacs leitenden Minister des Meline'schen und Brisso Kabinetts und die Mitglieder der verschiedenen K räte, welche den Dreyfus-Dossier in der Hand haben. Die Erzählung selbst hat folgenden Wo

„Um die Mitte des Monats Dezember 189 stattete Graf Münster dem deutschen Kaiser eine gehenden Bericht über die Entwickelung der Dr Angelegenheit, Dreyfus Verurteilung, die angege Gründe und alles, was mit der Sache zusamme Dieser lange und vollständige, an den Kaiser p lich adressirte Bericht wurde in ein besonderes vert gethan, mit dem Wappen der Botschaft ver und zusammen mit anderen amtlichen Depesche eine Tasche gelegt, welche dem gewöhnlichen Couri anvertraut wurde, der denselben nach Berlin nehm und im auswärtigen Amte lassen sollte. Dieses kument wurde auf französischem Gebiete abgefangen, bei Oxyhydrogen-Licht photographirt, wieder in das Couvert und in die Tasche zurückgethan, und es gelangte zum Kaiser ohne Verzögerung.

Einige Tage später erhielt das Informations-Bureau in Berlin von dem brüsseler Bureau, das die französische Sektion leitet, die Mitteilung, daß eine Photographie des Berichtes an den Kaiser in den Händen des französischen Kriegsministers sei, und die Mitteilung darüber war so genau, daß über die Richtigkeit der Information nicht der geringste Zweifel obwalten konnte. Es war mit einem Schlage bewiesen, daß die Tasche des Kuriers der deutschen Botschaft geöffnet worden und der Inhalt der Depeschen, die sie enthielt, der französischen Regierung mitgeteilt war. Die deutsche Regierung beauftragte sofort den Grafen Münster, seine Pässe zurückzufordern, wobei sie diese Handlung auf das Prinzip der Exterritorialität basirte und geltend machte, daß die That der französischen Regierung ganz ebenso ein Raub sei, als wenn sie in Deutschland begangen worden sei und außerdem eine persönliche Beleidigung des Kaisers bilde.

Die Szene, die sich im Elysee im großen S des Erdgeschosses ungefähr am 1. Januar 1895 spielte, war, wie es scheint, ganz außerordent Art. Casimir-Perier, der von der Plötzlichkeit Enthüllung des Grafen Münster und von seiner er und drohenden Haltung überwältigt war, war o sich. Unter dem Druck der unbeschreiblichen Erre stammelte er Entschuldigungen und gab dem G Münster sein Ehrenwort als Staatsoberhaupt, er jede Verbindung mit Handlungen solcher Art sich weise, und er verpflichtete sich feierlich, s Einfluß und seine Autorität dahin geltend zu m deren Wiederholung in Zukunft zu verhindern. Münster, der dadurch umgestimmt war, wü nichts mehr, als überzeugt zu sein, und verließ Präsidenten, indem er ihm versicherte, er werde se Souverän einen Bericht über diese Unterredung senden und er würde sich bemühen, ihn zu befried Sobald er in der Rue de Grenelle angekommen setzte er einen Bericht über die Audienz auf schickte ihn am selben Abende durch besonderen B nach Berlin.

Dieses zweite Dokument wurde, wie das e aufgefangen und photographirt, und innerha Stunden kam das Negativ im französischen Minist des Auswärtigen an.

Einige Tage vergingen und dann erschien Münster eines Abends plötzlich im Elysee. Es der 12. Januar 1895. Er erklärte Casimir-P Deutschland würde, um diesen neuen Insul rächen, sofort mobilisiren, wenn nicht auf der genügende Satisfaktion gegeben werde. Die S welche nun folgte, war in hohem Grade drama Graf Münster sank in einen Fauteuil nieder, vo heftigsten Gefühlen überwältigt, und warf Casi Perier vor, daß er ihn in den Augen des Ko entehrt habe, dem er im Namen Frankreichs auf von Casimir-Perier abgegebene Ehrenwort hin liche Versprechungen gemacht habe. Der letztere,

nen nun saß und vom Gewicht dieser neuen Entmg ganz niedergedrückt war, wußte nicht, was er ...worten sollte.

Diesesmal schien es in der That, als ob nur Krieg die Beleidigung auslöschen könne — der gefürchtete Krieg.

Casimir-Perier zögerte nicht. „Sagen Sie Ihrem Kaiser", sagte er, „daß von mir, dem Präsidenten selbst, Satisfaktion gegeben wird, indem ich öffentlich solche Unthaten von mir weise, die gegen eine Macht begangen sind, die mit Frankreich im Frieden lebt. Ich wünsche nicht, mein Land zu opfern. Ich gebe die Präsidentschaft auf. Bitten Sie Se. Majestät, damit zufrieden zu sein".

Zwei Tage später veröffentlichte Casimir-Perier seine Abdankungsbotschaft, aus der der Verfasser des Artikels diese beiden Sätze anführt:

„Ich bezweifle weder die Existenz von gesunder Vernunft, noch von Gerechtigkeit in Frankreich, aber die öffentliche Meinung ist mit Erfolg irre geführt worden. Vielleicht habe ich, indem ich meinem Amte entsagte, denen, die die Macht haben, und deren Sorge es sein sollte, Frankreichs Würde angesichts der Welt aufrecht zu erhalten, ihre Pflicht angedeutet".

Der Verfasser fügt noch hinzu: „Das französische Publikum wußte nie, warum der Präsident der Republik, gebrochen und im Herzen verwundet, nicht seinen Sitz in der Deputirtenkammer wieder einnehmen wollte".

Gerichtliche Entscheidungen.

♣ **Dortmund**, 30. September.

Zweite Strafkammer. Weil sie nach ihrer Meinung zu wenig Lohn erhalten hatten, waren die Bergleute Appel und Heinrich Bolte auf Zeche „Vorwärts" recht ärgerlich, weshalb sie wiederholt demonstrirten. Am 1. März begaben sie sich sogar in die Privatwohnung des Betriebsführers Herrn Ruschen, um bei diesem ihr Recht zu suchen; letzterer, eben von einer Reise zurückgekehrt, wollte vorher zu Mittag speisen, auch hatte er das Material nicht bei der Hand, um die Beschwerde der Leute zu prüfen, er sagte deshalb denselben, sie möchten nachher auf sein Bureau kommen, wo er ihnen zu Diensten stehe. Da die beiden Männer immer noch nicht gingen, forderte Herr Ruschen sie zum Verlassen des Hauses auf, und als sie nicht gingen, wahrte er energisch sein Hausrecht. Hierbei hat Bolte erheblichen Widerstand geleistet. Das Schöffengericht hat die beiden Bergleute wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt verurteilt, und zwar den Appel mit einer Woche, den Bolte mit 14 Tagen Gefängnis. Hiergegen hat letzterer Berufung eingelegt, die jedoch verworfen wurde. Bemerkt sei, daß den Leuten irrtümlicherweise zu wenig Lohn gezahlt war.

Er kann es noch weit bringen — der 16 Jahre alte Knecht Hermann Römer aus Klafeld im Kreise Siegen, der trotz seiner Jugend schon soviel auf dem Kerbholze zu haben scheint, daß er sich einen falschen Namen beilegte und unter dem Namen Ferdinand Maul verurteilen ließ, nachdem er Taschendiebstähle ausgeführt hatte. Der Name Hermann Römer muß also damals schon anrüchig gewesen sein. Im Juli dieses Jahres hatte der Bursche sich bei dem Landwirte Wemper in Lindenhorst als Knecht verdingt; am 23. Juli lieh ihm sein Dienstherr Wagen und Pferd, damit er seinen Koffer, der angeblich in Nette stand, holen könne. Der Bursche kutschirte aber, da er gar keinen Koffer besaß, nach Dortmund, spannte im Königshofe das Pferd aus, ließ den Wagen stehen, warf das Geschirr in einen Garten und zog dann mit dem Pferde zu dem Pferdemetzger Wiege, dem er das Tier, welches über 300 M. wert war, für 40 M. zum Kaufe anbot. Herr Wiege sah sofort ein, daß das Pferd nicht ehrlich erworben sein könne, er that, als wolle er auf den Kauf eingehen, sandte aber heimlich zur Polizei, die dann den Burschen festnahm. Herr Wemper erhielt deshalb sein Eigentum wieder. Der vielversprechende Knecht aber wurde heute wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis und wegen Führung eines falschen Namens zu 14 Tagen Haft verurteilt.

In seinen Vermögens-Verhältnissen zurückgegangen war der zu Holzwickede wohnende Wirt, Bäcker und Spezereiwarenhändler Dietrich Viefhaus; so schuldete er u. a. der Lindenbrauerei Unna (H. Klönne) 625 M, außerdem weitere 600 M, die er als Darlehen erhalten hatte. Im Jahre 1895 ließ die Brauerei und ein gewisser Höltermann bei V. pfänden, wobei auch 4 Schweine einige Kisten Zucker und 3000 Zigarren gepfändet waren. Es haben außerdem später noch Nachpfändungen stattgehabt. Ein Schwager des Viefhaus, der Metzger Heinrich Busberg in Schüren, suchte letzterem zu helfen und lieh ihm 1000 Mark beziehungsweise bezahlte er Schulden für denselben; allerdings hat er sich auch zu sichern gesucht, indem er sich verschiedene Wertobjekte verschreiben ließ. Da Viefhaus verschiedenemal Abschlagszahlungen leistete, so gaben die Gläubiger Ausstand, erst im Mai 1896 sollte der Verkauf der gefändeten Sachen stattfinden, es fehlten nun aber die Schweine, der Zucker und die Zigarren. Es ist dieserhalb gegen Viefhaus Anklage wegen Pfandbruchs erhoben, gegen Busberg, der drei der Schweine erhalten hat, wegen Beihülfe erhoben. Viefhaus wurde zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt; Busberg, für den die Sache außerordentlich milde lag, wurde zu einem Tage Gefängnis verurteilt.

Düsseldorf, 28. Sept. **Haftpflichtprozeß gegen den Straßenbahn-Direktor.** An einem Sonntag im Juli vorigen Jahres ereignete sich ein schwerer Unfall im Straßenbahnbetrieb: Die Pferde des Fabrikbesitzers Klein rannten mit der Equipage gegen einen die Graf Adolfstraße durchfahrenden Wagen der Straßenbahn. Infolge des Zusammenstoßes wurde der auf dem Hinterperron des Wagens stehende Kaufmann Jakob Peters schwer verwundet. Er forderte von dem Direktor von Tippelskirch als Schadenersatz eine einmalige Abfindung von 50 000 M. oder eine jährliche Rente von 3500 M. und erhob Klage, als v. T. die Forderung ablehnte. Der gleichfalls bei dem Zusammenstoß verletzte Kaufmann Sporrenberg klagte auf 2300 M. Entschädigung. Die zweite Zivilkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte heute in diesen Prozessen, die Urteile werden nächste Woche verkündet.

Düsseldorf, 28. Sept. **Eine Entscheidung von prinzipieller Bedeutung** ist von dem Unfall-Schiedsgericht der rhein.-westf. Maschinenbau- und Kleineisenindustrie-Berufsgenossenschaft hier gefällt worden. Der Schlosser Fritz Francken hatte gegen einen Bescheid der Berufsgenossenschaft Berufung eingelegt, die einen Tag nach Ablauf der gesetzlichen vierwöchentlichen Frist einlief und deshalb mit dem Verjährungseinwand abgelehnt wurde. Der Berufungskläger hatte die Berufung an den Vorstand der Berufsgenossenschaft statt an den Vorsitzenden des Schiedsgerichts adressirt, trotzdem dem angegriffenen Bescheid der Berufsgenossenschaft rechtsbelehrend die Mitteilung beigefügt war, die Berufung sei innerhalb vier Wochen vom Tage der Zustellung ab an den Vorsitzenden des Schiedsgerichts Herrn Amtsgerichtsrat Heidermanns einzusenden. Der Vorstand der Berufsgenossenschaft behandelt die Berufungsschrift als „Irrläufer" und ließ sie auf geschäftsordnungsmäßigem Wege an den Schiedsgerichtsvorsitzenden gelangen. Der Kläger behauptet nun: „Wenn die Berufsgenossenschaft die Klageschrift einmal an den Schiedsgerichtsvorsitzenden habe gelangen lassen, dann sei sie auch verpflichtet, die irrtümlich an sie gelangte Berufungsschrift rechtzeitig dem Schiedsgerichtsvorsitzenden einzureichen. Das Gericht wies die Klage ab. In den Entscheidungsgründen heißt es: Die Frage der Verpflichtung der Berufsgenossenschaft zur Weitergabe bedarf keiner Entscheidung. Die Genossenschaft hat das Schreiben geschäftsordnungsmäßig behandelt bezw. an die richtige Adresse geleitet, und damit hat sie ihrer Verpflichtung genügt.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 30. Sept. **In der Anklagesache gegen den Berginvaliden Rüther**, der kürzlich einen Familienvater erschoß, als derselbe einige Hände voll Pflaumen sich rechtswidrig zueignen wollte, fand heute nachmittag ein Lokaltermin statt. Ob gegen Rüther Anklage wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg oder nur wegen fahrlässiger Tötung erfolgen werden wird, ist noch nicht entschieden.

** **Mit 15 Jahren wegen Mordversuchs und vorsätzlicher Brandstiftung unter Anklage.** Im hiesigen Gerichtsgefängnis befindet sich zurzeit ein 15jähriges Dienstmädchen in Untersuchungshaft, das des Mordversuchs und der Brandstiftung geständig ist. Das junge Mäden hatte ein kleines Kind seiner Dienstherrschaft zu verwahren, dem es in der ausgesprochenen Absicht, es zu töten, denaturirten Spiritus beibrachte. Die Absicht, das kleine Wesen aus der Welt zu schaffen, ist dem Mädchen nicht gelungen, da die Sache bald bemerkt wurde und die Eltern Gegenmittel anwenden konnten. Auf die Frage, weshalb es denn das Kind habe ermorden wollen, antwortet die Inhaftirte: **Es war mir lästig!** Die letztere ist ein normal entwickeltes Mädchen, das auch eine gute Erziehung genossen hat, wenigstens sind die Eltern ganz brave Leute. Die verabscheuungswidrige That des Mädchens ist deshalb psychologisch schwer zu erklären. Da die Angeschuldigte das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, so hat ihre Aburteilung nicht vor dem Schwurgericht, sondern vor der Strafkammer statt zu finden.

s **Das Gespann des Kaufmanns Möller aus Oespel**, welches am Mittwoch-Morgen auf dem Hauptwochenmarkte gestohlen wurde, ist wieder gefunden. Mehrere junge Burschen hatten eine Vergnügungsfahrt damit gemacht und es des Abends auf dem Neumarkt an der Nordstraße stehen lassen.

§§ Der Bezirks-Ausschuß in Arnsberg hat für den gesamten Regierungsbezirk Arnsberg den Beginn der **Schonzeit für Rebhühner** auf Sonntag, 20. November festgesetzt.

** Bei einem Neubau am Sunderweg stürzte der Maurergeselle Schodda aus beträchtlicher Höhe auf die Straße und erlitt einen **Bruch des rechten Unterarms im Ellbogengelenk.**

§ Am Montag, den 26. d. Mts., ist der 9 Jahre alte Knabe Hans Zillissen aus Düsseldorf mit einer Fahrkarte Minden-Düsseldorf versehen, in den 9,30 Uhr vormittags von Minden abfahrenden Zug gebracht worden. Der genannte Knabe ist jedoch **in Düsseldorf nicht angekommen** und auch sein Aufenthalt unbekannt. Hans Zillissen ist von schlanker Statur, hat blondes Haar, braune Augen und ist bekleidet mit blauer Mütze und schwarzen Stiefeln; auch führte er eine grüne Botanisirtrommel und eine Ledertasche mit sich.

o **Bevölkerungsbewegung im August 1898.** Nach den auf dem städtischen statistischen Amt erfolgenden Feststellungen sind zu- bezw. abgezogen: 145 (140) Familienhäupter mit 412 (386) Angehörigen, 1780 (1543) alleinstehende Personen. Die in Klammern stehenden Zahlen beziehen sich auf die Abgezogenen. Der durch Wanderung hervorgerufene Ueberschuß beträgt 218 Personen. Bei Berücksichtigung des Ueberschusses der Geburten über die Zahl der Sterbefälle mit 207 stellt sich der Bevölkerungszuwachs für August dieses Jahres auf 425 Personen.

? **Wellinghofen**, 30. Sept. In der gestrigen Gemeinderatssitzung, die unter Vorsitz des Herrn Amtmannes abgehalten wurde, ist nun definitiv der **Bau der Straßenbahn** beschlossen. Die Bahn wird in der Nähe der Zeche „Crone" vorbei der Hauptdorfstraße entlang geführt. Seit gestern ist man wieder fleißig mit dem Vermessen beschäftigt. Allem Anscheine nach wird die Bahn dann wohl nächsten Sommer laufen.

Von der Ruhr, 28. September. **Schaden oder nützen die felderndenTauben?** Die „Kölnische Landeszeitung" schreibt: „Ist die Brieftaube für den Landwirt nützlich oder schädlich? Diese Frage kam in letzter Zeit in landwirtschaftlichen Kreisen sehr oft zur Sprache. Daß die Brieftauben den Feldern und der Landwirtschaft sehr von Nutzen sind, sollen meine nachstehenden Zeilen beweisen. Ich bin großer Taubenfreund. Alles was Bezug auf dieselben nimmt, dafür interessire ich mich. So habe ich in diesem Jahre an etwa 20 Stück Tauben, welche zu Felde fliegen, beobachtet, daß dieselben sich teilweise von der kleinen nackten Gartenschnecke, der Raupen von Noctua Segetum, sowie von Maden und sonstigen Weichtieren, von Vogelwicken, darunter die für die Landwirtschaft so schädlichen Zitterwicken-Samen, Hedrich und wilder Senf, ernähren. So beobachtete ich bei drei im letzten Herbst geschlachteten Tauben folgendes: Ich tötete die Tauben sofort, als sie mittags aus dem Felde, wo sie nach Nahrung gesucht hatten, zurückkehrten. In den Kröpfen dieser drei Tauben fand ich 98 Weizen- und Roggenkörner, kleine Steinchen, Schnecken, kleine Würmer und 10470 Vogelwickensamen, darunter der Samen der Kornblume, Wucherblume, Ackerwinde, so die kleinen Zwiebeln der Gagea Arvensis u. s. w. Ich nehme an, daß halb soviel Unkrautsamen vom Morgen an bereits in den Magen übergegangen war, so erhöht sich die Zahl auf 15 708. Diese Zahlen beweisen deutlich genug, welchen Nutzen die Tauben den Feldern, der Landwirtschaft bringen. Daß die Tauben neben dem Unkrautsamen auch manches unbedeckt liegende Saatkorn verzehren, ist sicher. Diese unbedeckt liegenden Saatkörner sind sowieso für den Landwirt verloren. Dieselben gehen verspätet auf, wachsen kümmerlich und nehmen, bis sie ganz eingehen, den anderen Pflanzen die Bodennahrung fort. Die Taube gehört nicht zu den Scharrvögeln, sie muß sich mit den offenliegenden Sämereien begnügen. Ihre schwachen Beine und Füße sind nicht zum Scharren geschaffen. Können daher bei einem richtigen Eineggen der Frucht, noch weniger aber wo die Drillmaschine benutzt wird, der Saat nicht schaden. Der am meisten der Landwirtschaft Schaden bringende Hedrichsamen wird von der Wachtel und dem Feldhuhn verschmäht, von den Brieftauben aber, wenn sie hungrig sind, sehr gern und viel gefressen. Was die Brieftauben an Schnecken und sonstigen schädlichen Weichtieren verzehren, hebt den Schaden, den sie durch Auflesen von unbedeckt liegendem Saatkorn verursachen, hundertfach auf".

Hagen, 29. September. **Bei der hiesigen Sozialdemokratie** „klappt" es wieder einmal nicht. In der letzten hier abgehaltenen öffentlichen Parteiversammlung tadelte „Genosse" Breil nach einem Berichte der „Arbeiter-Zeitung" „das Abschwenken der schwelmer Genossen, die ohne weiteres die „Arbeiter-Zeitung" abbestellten und die elberfelder „Freie Presse" einführten, worüber nur eine Konferenz des Wahlkreises Hagen-Schwelm zu beschließen hätte. Auch von mehreren anderen Genossen wurde das Vorgehen der schwelmer Genossen getadelt, aber auch die vielen Fehler der Zeitung, auch sei Hagen immer im Rückstand gewesen. Um den Fehlern und Mängeln der „Arbeiter-Zeitung" abzuhelfen, wurde eine Komission von drei Personen gewählt: Beer, Bendler und H. Bösenberg.

Fröndenberg, 29. Sept. **Der Bau** der von hier **nach Unna führenden Bahn** nimmt in den letzten Wochen einen erfreulichen Fortgang. Mit der Legung des Oberbaues ist man bereits bis in die Nähe des Dorfes Frömern gekommen. Auch der Bahnhof Frömern, welcher fünf Gleise erhält, nähert sich seiner Vollendung. Nächste Woche wird mit der Legung des Oberbaues von Unna aus begonnen und ist Hoffnung vorhanden, daß die Eröffnung der langersehnten Bahnstrecke binnen wenigen Monaten erfolgen kann.

Bielefeld, 29. Septbr. **Kleinbahn. Elektrizitätswerk.** Die lange schwebenden Arbeiten für eine der im hiesigen Kreise geplanten Kleinbahnen und zwar von Bielefeld über Schildesche nach Enger wie von Schildesche nach Werther sind nun soweit gediehen, daß mit der Vermessung der betr. Strecke begonnen ist, worauf auch die an derselben zum teil schon angebrachten Fahnen und Stangen andeuten. — Seitens des Magistrats ist jetzt für das hier zu errichtende Elektrizitätswerk als Leiter Direktor Brüggemann vom Lenne-Elektrizitätswerk in Plettenberg gewählt worden. Die Anstellung dürfte schon baldigst erfolgen, da dies im Interesse der elektrischen Straßenbahn und des Elektrizitätswerks, deren Bau man allseitig sehr beschleunigt wünscht, notwendig ist, um einen Sachverständigen in diesen wichtigen Fragen zu haben.

Bielefeld, 30. Sept. **Betreffs der Kanalisation** erfährt der „Wächter", daß die bisher von zuständiger Stelle stets als unrichtig bezeichnete Angabe, in der Anlage des Kanals sei ein grober Fehler begangen, leider thatsächlichen Boden hat. Die Kanalsohle liegt am Ausfluß höher als an der Anfangsstelle, so daß eine Umlegung erfolgen muß, deren Kosten sich auf mindestens 40 000 M., vielleicht noch höher belaufen werden.

Düsseldorf, 28. Sept. **Der Postschaffner Peter Tripp** von hier, der schon beinahe 20 Jahre bei der Post bedienstet ist, wurde von der Strafkammer wegen Vergehens im Amte zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Tripp hatte in der Packkammer die an Soldaten adressirten Pakete um das darin enthaltene Geld erleichtert; die Postbehörde hatte schon länger Verdacht auf T. Am Sonntag, 10. Juli, hatte T., wie die „Frankf. Ztg." berichtet, Pakete am Schalter auszugeben. Dabei wurden mehrere Pakete so unordentlich verpackt gefunden, daß sie nach den Dienstvorschriften garnicht hätten angenommen werden dürfen; die Beraubung wurde festgestellt, und da T. allein mit den Paketen zu thun gehabt, wurde er verhaftet. Er leugnete, wurde aber durch die Beweisaufnahme überführt erachtet und verurteilt.

Elberfeld, 28. September. **Ein eigenartiger Betrug** ist heute hier aufgedeckt worden. Der Lehrling einer hiesigen Firma hatte vor längerer Zeit einen Geldbetrag von 208 M. bei der Post einzuzahlen, gleichzeitig aber auch 3 Einschreibebriefe abzuliefern. Im Postquittungsbuche waren nun die drei Einschreibebriefe eingetragen und als vierte Position die Postanweisung. Da nun der Empfang von Einschreibebriefen und Postanweisungen an verschiedenen Postschaltern zu geschehen hat, so lieferte der Jüngling zunächst die drei Einschreibebriefe ab, worüber der Beamte auch quittirte, indem er, wie üblich, die drei Positionen einklammerte und dann den Quittungsvermerk machte. Ob nun diese Klammer etwas zu weit gezogen war, so daß es den Anschein hatte, als ob die vierte Position — die Postanweisung betreffend, — mit in diese Quittung einbezogen war, oder ob der junge Mann noch etwas nachgeholfen hat, kurz und gut, der Lehrling zahlte das Geld nicht ein und unterschlug es. Nach einiger Zeit wurde nun die Firma an die Zahlung der 208 M. erinnert; man wurde stutzig, umsomehr, als der Lehrling behauptete, das Geld eingezahlt zu haben. Die Firma wandte sich nun beschwerdeführend an die Postverwaltung, welche nun eine eingehende Untersuchung einleitete. Heute gestand nun der leichtsinnige Bursche einem Kriminalbeamten ein, daß er das Geld unterschlagen habe.

Krefeld, 30. Sept. Unlängst wurden durch eine hiesige Zeitung für ein in einer größeren niederrheinischen Stadt zu errichtendes Zentral-Kaufhaus **70 Ladengehülfinnen und Lehrmädchen** bei hohem Gehalt gesucht. Der Auftraggeber gab sich als Walter Heinz aus und erbat sich die umgehenden Angebote in einen hiesigen Gasthof. Die eingegangenen Angebote konnten jedoch an den Adressaten nicht bestellt werden, denn der Herr hatte bereits Krefeld verlassen und sich die Offerten postlagernd Neuß erbeten. Auch dort schien ihm, wie die „Kref. Ztg." schreibt, die Luft nicht rein zu sein, denn die Briefe sind bis heute nicht abgeholt worden. Zweifellos hatte dieser Mensch unlautere Absichten im Schilde und sei Stellesuchenden daher zur Vorsicht geraten.

Saarbrücken, 29. Sept. Beschlagnahmt wurden vom hiesigen Hauptsteueramt über **100 Zentner amerikanische Schinken** in Fässern, welche über Antwerpen dieser Tage an eine hiesige Firma eingetroffen waren, jedoch zum Genusse nicht mehr zugelassen wurden. Dieselben sind im hiesigen Wasserwerk unter Aufsicht von zwei Steuerbeamten und zwei Polizisten **verbrannt** worden. Diese Arbeit nahm den ganzen Tag und die Nacht in Anspruch.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Samstag, den 1. Oktober:** Wärmer, besonders morgens, veränderlich bis zu zeitweisem Regen.

* **Berlin**, 30. Sept. Der wegen **Mordversuches** auf seine Ehefrau flüchtige Schankwirt Sarrach wurde heute mitternacht ergriffen.

* **Wien**, 30. September. Dem „Fremdenblatt" zufolge bemüht sich der Ministerpräsident den Handelsminister **Baernreither von seiner Rücktrittsansicht** abzubringen. Andererseits werde versichert, Baernreither sei fest entschlossen, sein Demissionsgesuch aufrecht zu erhalten.

* **Paris**, 30. Sept. Dem „Gaulois" zufolge will die Regierung eine etwa erscheinende **Broschüre Esterhazys** sofort mit Beschlag belegen, wenn sie irgendwelche Enthüllungen enthalten sollte, welche die äußere Sicherheit des Staates infrage stellen.

* **London**, 30. September. Wie der „Times" **aus Philadelphia** gemeldet wird, hat die demokratische Konvention des Staates New-York, welche in Syrakus zusammentrat, eine Platform angenommen, worin der Währungsfrage keinerlei Erwähnung gethan wird. Vor Annahme der Platform empfing der Ausschuß, welcher mit der Aufstellung derselben betraut war, eine Abordnung der Silberpartei, weigerte sich aber endgültig, sich in irgend einer Form für Silber auszusprechen. Die Konvention stellte als Kandidaten für den Gouverneurposten des Staates New-York Augustus van Wyte, den Bruder des Bürgermeisters von New-York, auf, der von den Demokratenführern Croker und Tammany-Hall vorgeschlagen wurde.

* **London**, 30. Sept. „Daily Mail" meldet aus Kapstadt, **König Levanta** von Barothe trat sein Land an die Chartered-Kompanie ab.

* **London**, 30. Septbr. Die „Times" meldet **aus Peking** vom 28. d. M.: Sechs Anhänger der Reformpartei, darunter der Bruder Kanghuwas, ein Zensor und der Sohn des Gouverneurs von Hupe, sind wegen einer Verschwörung gegen die Kaiserin-Witwe hingerichtet worden. Die Stadt ist ruhig. — „Daily Telegraph" erfährt **aus Shanghai**: Yumantze, der Anführer der Rebellen in Sytschwan, will heute Tschungkuy angreifen.

Demselben Blatte wird **aus Kairo** berichtet: Marchand war erfreut, Lebensmittel zu bekommen, die ihm der Sirdar zur Verfügung stellte. Marchand war ohne Proviant in Faschoda angekommen und hätte deshalb bald Faschoda verlassen müssen. Er konnte, als der Sirdar ihn danach fragte, keine Vollmacht der französischen Regierung aufweisen, nahm aber das Land für Frankreich in Anspruch. Der Sirdar wird zweifellos der erste Generalgouverneur des Sudans.

— „Standard" meldet **aus Kandia**, 60 türkische Soldaten verließen die Insel mit Edhem Pascha.

* **Jokohama**, 30. September. (Reuter.) Ein Telegramm aus Bahan (Formosa?) besagt **Kang Yuwei** ist hier eingetroffen und von den japanischen Behörden festgenommen worden.

Vermischtes.

— **An ein Duell mit Caprivi** hat Bismarck, wie die „Leipz. Neuest. Nachr." berichten, gedacht, als Caprivi nach Wien das bekannte Telegramm an den deutschen Botschafter richtete, vor der Hochzeit des Grafen Herbert Bismarck. Zu jener Zeit soll nach den „Leipz. Neuest. Nachr." Bismarck erklärt haben: „Daß mir Caprivi nachsagte, ich verstände von der Politik nichts und das auch nach dem Auslande amtlich mitteilte, war mir egal. Das konnte nur ihn blamiren. Aber daß er bei der wiener Sache in meine gesellschaftlichen Rechte eingriff — ich habe ihn zuerst fordern wollen und habe mir auch schon einen Kartellträger ausgesucht. Ich habe noch eine recht sichere Hand und hätte mich auch etwas eingeschossen. Aber da überlegte ich mir die Sache und fragte mich, was dann geschehen wird. Ich bin Offizier, man wird die Geschichte vor ein Ehrengericht von alten Generalen bringen, dann wird viel hin- und hergeredet und zuletzt werden nichtssagende Erklärungen getauscht. Das hatte keinen Zweck und so hab ichs unterlassen."

— **Bismarck als starker Hasser.** Busch erzählt: Als einmal der Göthesche Vers zitirt wurde: „Selig, wer sich vor der Welt ohne Haß verschließt", brach Bismarck los mit den Worten: „Was? Ohne Haß! Dazu müßte man die Seele eines Schneiders haben!"

— **Ansichtspostkarten aus dem heiligen Lande.** Zu unserer jüngsten Notiz unter dieser Spitzmarke teilte uns die Kunstanstalt von Knackstedt u. Näther in Hamburg-Eppendorf ergänzend mit, daß sie den Versand der Ansichtspostkarten aus dem heiligen Lande prompt nur bewirken kann, wenn die resp. Bestellungen spätestens am 4. Oktober d. J. früh morgens in ihrem Besitze sind. Wie erinnerlich, gelangen 2 Serien zum Versandt und zwar: Serie A 6 verschiedene Karten (einschließlich Porto) für 3 M. (von Konstantinopel, Haifa, Jaffa, Jerusalem 2c.) und Serie B 12 verschiedene Karten (einschließlich Porto) für 5 M. (mit Ansichten von Konstantinopel, Damaskus, Kairo, Jaffa, Jerusalem, Gethsemane, See Genezareth 2c.). Wie schon neulich erwähnt, dürften diese Ansichts-Postkarten später einmal einen sehr hohen Sammelwert besitzen.

Stadttheater.

Nach den bis jetzt stattgehabten Proben ist die Direktion in der Lage, mitzuteilen, daß die von ihr engagirten Kräfte, sowohl der Oper als auch des Schauspiels, den von ihr gehegten Erwartungen nicht bloß entsprechen, sondern dieselben in jeder Beziehung überholen. Schreiber dieses hatte Gelegenheit, zwei Hauptproben der Oper (zu „Martha" und zu „Troubadour") beizuwohnen und kann zu seiner, sowie vielleicht aller Theater-Abonnenten und -Interessenten Freude und Beruhigung versichern, daß die dabei beteiligten Sängerinnen und Sänger sowohl in stimmlicher als auch in darstellerischer Beziehung sich als ganz vorzügliche bewährten; ganz besonders aber scheint die für unser Verhältnis so heikle Tenorfrage durch das Engagement des Heldentenors Herrn Bauernfeind vom königlichen Hoftheater in Hannover für kommende Saison auf das glücklichste und endgültig gelöst zu sein. Im Schauspielhaus hat Herr Direktor Pollak bei der Auswahl der künstlerischen Kräfte neben der gebotenen Vorsicht dieselbe glückliche Hand gehabt und läßt uns die kommende Saison bei dem auf den Proben zutage tretenden Eifer auch auf diesem Gebiete die schönsten Erfolge in künstlerischer Beziehung erhoffen. Eröffnet wird die Saison in der Oper mit Verdis „Troubadour"; im Schauspiel sind zwei Novitäten: Fuldas reizendes Lustspiel „Jugendfreunde", sowie „Gräfin Fritzi" von Blumenthal in Vorbereitung. Als erste klassische und Schülervorstellung soll Schillers „Don Carlos" in Szene gehen. Wünschen wir der Direktion für ihre Anstrengungen und Bemühungen auch den nötigen Erfolg, sowohl in künstlerischer, als auch (last not least) in materieller Beziehung.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **Unner frümder Kreone.** Eine Erzählung aus der Zeit des Königreichs Westfalen in plattdeutscher Mundart, von Karl Hülter. XVI u. 176 S. Verlag von Otto Lenz in Leipzig. Preis broch. M 2, eleg. geb. M. 3. Der rührige Verlag von Otto Lenz in Leipzig, der uns schon so manches prächtige Dialektwerk vermittelt hat, bietet durch das vorliegende Buch die erste belletristische Dialektarbeit mit großem historischen Hintergrund. Es sind vornehmlich Bürgerfamilien der gewerbetüchtigen Stadt Iserlohn, an deren Schicksale das ganze Elend der damaligen Zeit bewiesen wird, aber die Schilderung des hessischen Aufstandes unter Freiherrn von Dörnberg, die geschickte Beleuchtung der ganzen Zeitverhältnisse, die warmherzige Darstellung der verschiedenen Mittel, unter denen Flüchtlinge aus allen Gesellschaftskreisen dem französischen Militärzwange zu entgehen suchten und noch so vieles andere, machen das Buch für jeden interessant. Die Schilderungen des Volkslebens sind von großer Kraft, die einzelnen Personen sind überaus lebenswahr gezeichnet, hingebende Vaterlandsliebe auf der einen, seiler Servilismus auf der anderen Seite, treten uns hier entgegen. Was uns besonders angenehm berührt, das ist die Wärme, mit welcher der Verfasser seine Heimat zeichnet und ihren kleinsten Vorzügen in liebevoller Sorgfalt gerecht zu werden sucht. Hülter hat vor 2 Jahren die Chronik seiner Vaterstadt Iserlohn veröffentlicht und damit in ganz Westfalen Beifall gefunden, das vorliegende Buch aber dürfte litterarisch noch bedeutend höher zu bewerten sein.

— **„Ueber deutschvolkliches Sagen und Singen".** Streifzüge im Gebiete deutschen Schrift- und Volkstumes mit besonderer Rücksicht auf die deutsche Ostmark von Dr. Adolf Harpf. Verlag von Julius Werner in Leipzig 1898. Preis 2 M. Was ist im wahren Sinne volklich in Kunst und Leben, das ist die Kernfrage, welche im Mittelpunkte der interessanten Arbeit steht, die es sich zur Aufgabe stellt, gleichzeitig die Erkenntnis des Unterschiedes in weitere Kreise zu tragen, der die wahrhaft klassische Volkstümlichkeit unserer besten deutschen Dichter und Denker von dem gemachten Volkstume mancher Modernen trennt, die sich doch so anspruchsvoll im deutschen Schrifttume unserer Tage breit machen. In zwei besonderen Teilen geht das zweite Buch des vorliegenden Werkes auf die Blütezeit österreichischen Schrifttumes im Mittelalter und von da direkt zu den modernen volklichen Dichtern der deutschen Ostmark über, welche bereits in den Daseinskampf ihres Volkes in unseren Tagen herübergreifen.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Durch das schauderhafte Gerassel der Handkarren der Straßenreinigung werden die Bürger des Nachts derartig gestört, daß selbst derjenige, welcher sich eines ganz gesunden Schlafes erfreut, davon aufwacht. Es ist das eine Unannehmlichkeit ohne gleichen für die Bürger, besonders für den Geschäftsmann, der sich bei Tage im Geschäft quält und des Nachts wohl der Ruhe bedarf, aber der Skandal dieser Karren der Straßenreinigung ist gerade, als wenn ein ganzes Trommlerkorps am Arbeiten wäre. Auf eine Entfernung von drei Straßen hört man denselben schon; gerade auf der Brückstraße mit ihrem schönen Pflaster ist dieses fürchterliche Geräusch ein Genuß. In anderen Städten arbeitet die Straßenreinigung ganz geräuschlos, und nicht wie hier in Dortmund. Wenn das Gesetz jede nächtliche Ruhestörung bestraft, dann wäre es hier am Platze, den Bürgern, welche ohnehin schon bei Tage genug Wagengerassel und hin und wieder durch den Genuß der Straßenmusik entschädigt werden, wenigstens dafür zu sorgen, daß selbe nicht in dieser Weise in ihrer nächtlichen Ruhe gestört werden. Auch wäre es wohl endlich Zeit, wenn die Brückstraße asphaltirt würde, damit wenigstens das fürchterliche Gerassel der Wagen gedämpft wird. Wir bitten dringend um sofortige Abschaffung dieser prachtvollen Handkarren. Die Herren Stadtväter werden das süße Geräusch wohl auch schon häufiger gehört haben, und werden sich dieselben den Dank manches schlaflosen Bürgers verdienen, wenn sie diese Sache energisch ändern.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag, den 27. d. M., starb, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn u. Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Gustav Irrgang,

im Alter von 31 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, 29. Sept. 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 1. October, Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Siegfriedstraße 10, aus statt.

Statt jeder besonderen Mittheilung!

Heute Nacht wurde uns unser kleiner

Berthold

unerwartet wieder entrissen.

Dortmund, 30. Septbr. 1898.

Berthold Speer u. Frau,
Tony geb. **Manger.**

Aufpolstern von Matr. 2,50 M., Sophas 5 M. Bissenkamp 8.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1899 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben die erforderlichen Wandergewerbescheine und zwar, falls sie bis zum 1. Januar k. Js. im Besitze derselben sein wollen, spätestens im Monat Oktober d. Js. bei der Ortspolizei-Verwaltung ihrer Wohnorte zu beantragen. An derselben Stelle sind spätere Anträge auf Eintragung von Begleitern, Ausdehnung der Erlaubniß auf weitere Gegenstände und ähnliche Anträge anzubringen und zwar unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheins.

Etwaige Reklamationen gegen die Höhe der Steuersätze sind den zuständigen Landräthen bezw. Landrathsämtern durch Vermittelung der Ortspolizeibehörden einzureichen, ebenfalls unter Angabe der Nummer des Wandergewerbescheins. Diese Behörden werden, wenn die Reklamationsfrist (3 Monate nach Mittheilung des Steuersatzes) gewahrt ist, unter Begutachtung der Reklamation letztere uns zur Entscheidung vorlegen.

Arnsberg, den 20. September 1898.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten:
Winzer.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur Kenntniß.

Dortmund, den 26. September 1898.

Der Landrath:
Geheimer Regierungsrath v. Rynsch.

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 29, den **Konsumverein „Victoria", Südwestlich-Dortmund,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Dortmund betreffend, heute in Spalte 4 Folgendes eingetragen worden:

Der Bergmann **W. Franz** zu Dorstfeld ist aus dem Vorstande ausgeschieden.

Neugewählt als Vorstandsmitglied ist der Bergmann **Wilhelm Brinkmann** zu Dortmund.

Dortmund, den 7. September 1898. s 6550†

Königliches Amtsgericht.

Neuester Plan von Dortmund à 50 Pf. Vorräthig in der **C. L. Krüger'schen Buchhd.**

Hocheleg. **Ladeneinrichtung**, nebst 2 Fenstervorsätze mit Glasdichtung, noch nicht gebraucht, spottbillig für die Hälfte zu verkaufen. Näheres † Hohestr. 27a.

Fortsetzung des Verkaufs

von Eisentheilen und emaillirten Sachen in der Wirthschaft **„Salamander"**, Münsterstr. 37, Samstag Morgen 1/2 10 Uhr. †

Steckbrief.

Gegen den Maurer **Phil. Bretthauer**, geboren am 12. Nov. 1875 zu Windecken, Kreis Hanau, zuletzt zu Dortmund, Knappenbergerstr. 22, wohnhaft gewesen, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Dortmund vom 6. Juli 1898 erkannte Geldstrafe von 15 M. evtl. 3 Tagen Gefängniß vollstreckt werden.

Es wird um Strafvollstreckung und Benachrichtigung zu den Akten — 4 D 471—98 — ersucht.

Dortmund, den 16. Sept. 1898.

Königliches Amtsgericht.

1—2 Pferde wegen Mangel an Arbeit zu verkaufen. Näh. Schwanenstr. 53.

Steckbrief.

Gegen die Prostituirte Ehefrau **Theodor Heiermann, Elise geb. Zengler**, geboren am 26. April 1873 zu Soden, Kreis Höchst, zuletzt zu Dortmund, Augustastraße 7 wohnhaft gewesen, welche sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffen-Gerichts zu Dortmund vom 4. Februar 1898 erkannte Haftstrafe von sechs Wochen vollstreckt werden. ; 4 E 80—98

Es wird um Strafvollstreckung und Benachrichtigung ersucht.

Dortmund, den 19. Sept. 1898.

Königliches Amtsgericht.

Damen u. Herren sende reiche Heirathsvorschläge mit Photographien. **D. M.**, Berlin 9.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Friedrich Heß**, geboren am 17. August 1874 zu Eichenhorst, Kreis Labiau, zuletzt zu Essen, Stoppenbergerstr. Nr. 97 wohnhaft gewesen, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Dortmund vom 8. Juni 1898 erkannte Geldstrafe von 2 5 Tage Gefängniß vollstr

Es wird um Straf und Benachrichtigung er

Dortmund, den 22. S

Königliches Am

Steckbriefs-Erle

Der gegen den Tage **hann Anton Heine**, geb am 11. November 1842, August 1887 erlassene S erledigt und wird hier genommen. J 2099/87 -

Dortmund, den 24.

Der Erste Staat

Ingenieur **Otto A. Barleben**

Büreau und Lager in Dortmund, am Hauptbahnhofe,

Lieferung **Königswall 18.**
rationeller Fernsprecher 747.
moderner
Maschinen-Anlagen,

besonders: Dampfkessel, Vorwärmer, Ueberhitzer, Wasserreiniger, Dampfmaschinen, Pumpen, Compressoren, Condensatoren, Ventilatoren Fabrikeinrichtungen, Transmissionen, Armaturen-Werkzeuge.

Fachmännische Bedienung.

Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken.

Krammetsv
Rebhühner,
Fasanen,
Rehe,
Hasen,
Hasenpfeffe
Geflügel
empfiehlt
Jul. Scher

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Offene Stellen.

Gesucht

wird von einer **größeren Baumwollspinnerei zum Eintritt per Mitte November** ein

junger Mann,

welcher mit dem **Lohnwesen** und leichter **Correspondenz** etwas vertraut ist. 's6170

Ausführliche schriftl. Angebote unter **K P 5240** an **Rudolf Mosse, Kölu.**

Brauerei-Vertretung

für Köln a. Rh. gesucht von energ. repr. Kaufmann, bisher Wirth, der mit Platzverhältnissen vertraut.

Offerten sub **K R 5285** an **Rudolf Mosse, Köln.** s6543?

Reisender-Gesuch!

Ich suche einen in der **Farben- und Lack-Branche** aufs beste eingeführten Reisenden für Westfalen und angrenzende Bezirke unter sehr günstigen Bedingungen.

Ia. Ref. mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Ansprüche erbittet **J. P. Bellinger**, Köln. „17299

Zur Führung der Faß-Kontrolle sucht eine Dortmunder Großbrauerei zum baldigen Eintritt einen tücht.

Commis

gegen gutes Salair.

Schriftliche Angebote mit Zeugnißabschriften unter 17138 befördert die Dortm. Ztg. †

Vertrauensstellung.

Auf sofort ein energischer, kräftig.

Mann gesucht

zum Einkassiren von Geldern und leichte schriftliche Arbeiten.

Anfangsgehalt 40—50 M bei freier Station.

Schriftl. Angebote unter 17336 an die Dortm. Ztg.

Monteure.

Nur tüchtige, selbstständige für Licht- und Kraftanlagen sof. gesucht.

Hoher Lohn.
Otto Gruss.

Zuverlässige

Pflasterer, Rammer und Handlanger

erhalten sofort lohnende Beschäftigung bei Pflastermeister **Hutans**, Bochum. 17085f

---

Isolirer,

auf Korkstein- und plastische Masse eingearbeitet, **sofort** gesucht.

Schriftliche Angebote unt. 17313 an die Dortm. Ztg. erb."

Ein durchaus zuverlässiger, unverheiratheter 17135

Kutscher

gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.

Heiligerweg 46.

Wegen Eintritt zum Militär suche ich für meinen jetzigen

Fuhrknecht

passenden Ersatz. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden.

Otto Schlueter,
Kalk- und Baumaterialien-
17306„ handlung.

Ordentlicher Bäckergeselle erhält sofort Stelle.

Wilke, Ickern b. Mengede.

Stadtkundiger, mit der Pferdepflege durchaus vertrauter

Fuhrmann

gesucht. „17307

Gebrüder Auerbach, Moritzgasse, am Ostenhellweg.

Tüchtige

Zimmerer u. Bauschreiner

erhalten dauernde Arbeit.†

Husemann, Lindenhorst.]

Zimmerleute

gegen hohen Lohn gesucht.

L. Kinkelbei & Co.,
17086' Barmen.

Tüchtige **Schreiner** gesucht.

E. Hensel, Lindenstr. 53.'

4—6 Anstreichergehülfen

werden gegen hohen Lohn und Winterarbeit gesucht von s 6208 ¿

Anstreichermeister
Wilh. Venhoff,
Herne.

Mehrere tüchtige

Maler- u. Anstreichergehülfen

sucht **Hünermund,**
Westerbleichstr. 33.

Tüchtige

Maurer und Handlanger

erhalten dauernde Arbeit. 17027

D. Schröder, Mengede.]

Hauer und Schlepper

gesucht. Westwall 42. 3

---

1 ord. Bäckergehülfe

kann Stelle erhalten bei „17292

Heinr. Schildkötter, Löttringhausen.

Ein **Schneidergehülfe** gesucht."

Schneiderm. **Flisse**, Brünninghausen.

Schneidergeselle gesucht.

Lütgebrückstr. 20."

Barbier-Gehülfe auf sofort ges.

Bismarckstr. 4a, Barop. †

Wir suchen

jugendliche Arbeiter

bei freier Beköstigung und freiem Logis, dennoch hohen Lohn!

Glashütte Hoffmann,

I16927 Westenhellweg 9.

Mehrere tüchtige

Hülfs-Arbeiter

für dauernde Arbeit gesucht. 0901I

Rudolf Meißner,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik,
Dortmund (am Fredenbaum).

Ein ordentlicher, kräftiger, jugendlicher 17083 f

Arbeiter

von 16—18 Jahren zum Brühen und Spülen von Fässern auf sofort gesucht.

Weiherstraße 26.

Jugendl. Arbeiter

wird gesucht. Taubenstr. 5.]

---

100 Ackerknechte

zum 1. Oktober und November gesucht, nur solche die gute Zeugnisse von Landwirthen haben, Lohn 300—500 Mark jährlich durch M. Sieffcke, Weberstr. 25.

Ein kräftiger, gut empfohlener junger Mann von auswärts als

Hausbursche

sofort gesucht. 17112 f

Reinoldistraße 6.

Lehrling für Bäckerei u. Conditorei gesucht. Lütgebrückstraße 4. §

Wir suchen einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Gebrüder Wolff,

17325f **Bournstr. 26,**
Colonialwaaren en gros.

Für ein größeres **Agentur- und Commissions-Geschäft der Colonialwaaren- und Landesprodukten-Branche** wird ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen per sof. zu engagiren gesucht.

Selbstgeschriebene Angeb. unter 17026 an die Dortm. Ztg. f

Auf sofort wird ein „17308

Lehrling

gesucht vom

Hörder Waarenhaus, Hörde.

Ein Sattler-Lehrling

gesucht bei sofortigem Verdienst.

Joh. le Claire, Westenhellweg 8.]

Flinker

Hausbursche

gesucht.

16944 **F. W. Böhmer.**

Ein schulfreier Knabe gegen guten Lohn als

Laufbursche

gesucht. „17097

August Lock, Märkischestr. 13.

Laufbursche

gesucht. Westenhellweg 56. §

Ein ord. Hausbursche

wird sofort gesucht.

Wilh. Lathe, Brüderweg 18. f

In unserem Kaufhause finden

Verkäuferinnen

für Abtheilung Kurz- u. Wollwaaren

Stellung.

T. & M. Pinthus,
Dortmund. s 6209 ¿

Eine **tüchtige**

Verkäuferin

auf sofort gesucht. 17118

Heinrich Zentini,
Schweinemetzgerei,
Rheinischestraße 5.

Colonialwaaren!

Suche auf sofort eine flotte

Verkäuferin.

Off. nebst Zeugnißabschriften befördert u. 17297 die Dortm. Ztg. [

Tüchtige

Näherinnen

in und außer dem Hause gesucht.

Rose & Emanuel,
Mechanische Hemdenfabrik,
17335; Andreasstraße 6.

Ein fleißiges, braves

Mädchen

für häusl. Arbeit und ein sauberes, braves **Mädchen** für 2 Kinder finden sof. nach ausw. gute Stellung.

Näheres Arndtstr. 9. †

Putzfrau.

Jüngere Frau oder Mädchen zum Putzen gesucht.

F. W. Böhmer, Ostenhellweg 40."

Suche per sofort ein perfektes

Küchenmädchen,

welches auch Hausarbeit übernimmt. Nur solche, welche sehr gute Zeugnisse haben, mögen sich melden bei Frau **F. W. Heye, Duisburg,**
17017f Marienstr. 6.

Ich suche auf **sofort** ein tüchtiges

Mädchen

für Küche u. einige Hausarb., das auch in der Wäsche erfahren ist.

17321[Frau **Weeck**, Reinoldistr. 8.

Mädchen

zum Austragen von Journalen, Packeten 2c. gesucht.

Ch. Garmesche Buchhandlung,
17311[Betenstr. 20.

Morgenmädchen

gesucht. '16706

Kronenstraße 51, 1. Et.

Gesucht ein properes

Morgenmädchen

g. gut. Lohn. St. dauernd. Prinz Wilhelmstr. 5, l., b. d. Töchterschule.]

Ein **Morgenmädchen** gesucht.

Viktoriastr. 10. [

Ein **Morgenmädchen** gesucht.

Frankenstr. 5, am Körnerplatz.]

Prop. **Morgenmädchen** sof. ges.

Münsterstr. 25, 1. Et."

Ein braves, fleißiges

Mädchen

gesucht. 17109 f

Zu erfragen in der Dortm. Ztg.

Auf sofort ein fleißiges, properes **Tagesmädchen** in kleiner Familie bei hohem Lohn gesucht.

Steinstraße 6, 1. Et., links.

Ges. Amme, Küchen- und Zweitmädchen, Mädch., d. melk. kön., sofort bei hohem Lohn ges. Frau **Sieffcke**, Dortmund, **Weberstr. 25.**]

---

1 ält., ev. **Dienstmädch.** wird ges. Eintritt kann sofort erfolgen.

H. Lüdecke,
17134f Lübeckerstraße 10.

Anlegerin

gesucht.] 17315

Druckerei **Jos. F. Maas.**

Lehrmädchen

für Filiale (Kolonialwaaren) gesucht.

† Adlerstr. 84.

Auf sof. ein tücht. **Dienstmädchen** gesucht, am liebsten von auswärts.

Rheinischestraße 89. §

Ein tüchtiges **Tagesmädchen** auf sofort gesucht.

Lessingstr. 50, a. d. Schützenstr. [

Ein **Nachmittagsmädchen**, welches auch waschen kann, gesucht. §

Lütgebrückstraße 4.

Ordentl. Kindermädchen

sofort oder später gesucht.

Kaiser Wilhelm-Allee 40, part. §

Suche z. 15. Okt. ein ev. **Dienstmädchen.** Weißenburgerstr. 30, I. †

Ein ord. **Mädchen** auf sofort ges.

Reinoldistr. 5. †

Nachmittagsmädchen gesucht.

Paulinenstr. 10. [

Ein j. **Mädchen** f. kl. Haush. n. Königsborn ges. N. Westwall 31.'

Auf sofort ein **Tagesmädchen** ges.

17082' Rheinischestr. 65, rechts.

Stellengesuche.

Ein gebild., sol., verh. Mann, gedient als Kavall. b. Leibgardehus.-Regt. (als Unteroff. abg.), durchaus erf. in Landwirthschaft, Fuhr-, Spediteur- und Kohlengeschäft,

sucht Stellung

als **Verwalter, Kutscher, Platzmeister, Portier** oder **Diener** nur bei feinerer Herrschaft.

Schriftl. Angeb. unter **17888** an die Dortm. Ztg. erbeten.

Nebenbeschäftigung

sucht ein im Entwerfen, Veranschlagen und Abrechnen gewandter

Bautechniker.

Schriftliche Angeb. unt. B 17323 an die Dortm. Ztg. f

Jung. **Bauelev**, 18 J., sucht St. a. e. Baubureau zwecks weit. Ausbild. Gefl. schriftliche Angebote unter M R 17324 an die Dortm. Ztg. †

Eine sehr empfohlene, junge

Verkäuferin

sucht Stelle in e. Colonialw.-Gesch. Gefl. Angebote unter Nr. 17293 an die Dortm. Ztg. erb. [

Vermietungen.

Herrschaftliche

Wohnung,

abgeschlossene 1. Etage,

mit Erker, in dem Hause **Kaiserstraße 7, Ecke des Heiligenweges,** aus 7 Zimmern und 2 Mansarden bestehend, ist zum 1. November cr. oder später zu vermiethen. 17118†

Näheres Arndtstraße 18.

Zwei prachtvolle,] 16802

herrschaftliche Etagen

mit abgeschlossenem Flur, 7 Zim., Küche, Badezimmer, Mansarden, im Hause Balkenstr. 17, per 1. November d. J. zu vermiethen.

Näh. Auskunft 1. Kampstr. 10.

Eine freundliche

Etage

von 5 Zimmern ist preiswerth per 1. November zu vermiethen.

Auskunft ertheilt die Dortmunder Zeitung. '17081

In der Rheinischenstr., nahe des Körnerplatzes, ist zum 1. Dezbr. od. auch früher ein mit 2 Schaufenstern versehener, hübscher ;

Laden

für jährlich 1000 M zu vermiethen. Schr. Ang. u. 17039 an d. Dortm. Z.

Auf Mai od. früh. w. ein geleg.

Ladenlokal

für bess. Wollwaaren-Geschäft zu miethen gesucht.

Schr. Ang. u. H 17140 a. d. D. Z.]

Herrschaftliche 17120†

2. Etage,

Gutenbergstraße 21, ist per 1. Nov. cr. zu vermiethen. **Preis M. 750.**

Näheres daselbst.

Mehrere

abgeschl. Etagen von 5 Zimmern in der Uhlandstraße pr. 1. Novbr. zu vermiethen.

Näh. Elisabethstr. 16. f

Schöne, abgeschlossene

Wohnung

von 4 Zimmern per 1. November zu vermiethen. 16898f

Näheres Westerbleichstr. 61.

---

3 Mansardenzimme

an ruh. Familie zu verm. 17054

Ausk. Nordstr. 58, 1. Et.

Wohnung, 3 Zimm., 4. St., keine Mansarde, pr. Nov. zu vermiethen.

Wilhelmstr. 14. f

---

2 Zimmer im 2. St. per 1. Nov. zu vermiethen. Rheinischestr. 128.†

Abg. **2. Et.** v. 5 R. u. Zub. zu Nov. zu verm. Feldstr. 49, 1. Et.]

Habe noch

vier Zim

an einzelne Herren mit sion zu vermiethen.

Restaurati

„Zum Schwarzen

Einf. **möbl. Part.-Zi** Betten sof. mit oder o zu vermieten. ; Schw

---

2 fein **möbl. Zimmer** Herren mit Frühstück p zu verm. ; Saarbrü

Ein anst., jung. Mann **Zimmer** mit Pension † Auf dem

Ein frdl. **möbl. Zimm** stück per sofort zu verm † Hoherwal

Fr. **möbl. W.- u. S** od. 2 H. z. v. Schwanens

Frdl. möbl. **Z.**, Nähe d zu verm. Huber

Gut möbl. **Wohn-** zu verm. Westwall

Möbl. Z. zu verm. später. Uebelgönne

Guten Mittag- u. A haben. Klos

Wohn- u. Schlafz., f zu verm. Märki

Bess., möbl. **Zimmer** Schwarzebrü

Fr. m. **Zim.** zu ver gasse 7, 1. Et., Ecke 2.

Einf. möbl. **Z.** m. v. P verm. Rheinischestr.

---

1 sch. m. Zimmer z 2. Kampstr. 2

Möbl. **Z.** z. v. Gerbe

Einf. möbl. **Z.** z. v. Burg

Ein ord., jg. Mann **Schlafst.** erh. Näh. W 1. Et., Nähe Neumarkt

---

1 frdl. möbl. **Schlaf** bess. j. Leute z. v. R

Mehrere anst. junge **Schlafstelle** erhalten. † Jakobstr.

Eine **Schlafstelle** fre † Frau **Jeck**, 1. Ka

Prop. M. f. **Schlafst.** erh

Schlafstelle offen. 2.

Schlafst. fr. Heiligega

Mehr. Schlafst. fr.

Miet-Ges

Herrschaftliche 2

von 6 Räumen und Zu der Kaiserstraße) zum ruhiger Familie gesuch

Schriftl. Ang. mit unter 17340 an die Do

2—3 Parterre-Zim Etage f. Büreaux in d zwischen Saarbrückerst Bahnhof gesucht. Sch mit Preisangabe unte die Dortm. Ztg.

Möblirtes Zimmer Pension gesucht.

Schriftl. Angeb. mit u. H B 17291 an die

Anst. Fräulein f. sof. event. mit Pension.

Schr. Ang. unt. F die Dortm. Ztg.

Zum Mitbew. e. gr. **Z.** wird z. 15. Okt. ein ges. Näh. Brüderweg

---

Auskunft betreffen wird m theilt, wenn es heißt: **der Dortmunder Ztg.**"

Gemeinnützige Baugesellscha

Zu November und später sind in unseren Neubauten d nischenstraße **Wohnungen** zu vermiethen. Näheres durch zeichneten: **Wetzel, Geschäftsführer, Olpe 1, Zimmer 26.**

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 1. Oktbr., Morgens 10 Uhr, gelangen in der Wilms'schen Wirthschaft, Bornstr. 6, zu Dortmund:

ca. 800 Pfd. Cervelatwurst

in kleinen Parthien meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf.

Küster,
Gerichts-Vollzieher a. D.,
17330 Auctionator.

Fettweiden-Verpachtung.

Die sehr guten **Fettweiden Waldemei, Stenniger und Hahnenkamp** des Ritterguts **Altendorf** sollen am **Donnerstag, den 6. October cr., Nachmittags 3 Uhr,** beim Herrn Wirth **Nordhaus** zu **Altendorf** öffentlich meistbietend verpachtet werden. 16816

Die Weiden liegen ca. 30 Min. von der Station Langschede und 1 bis 1¼ Stunde von den Stationen Holzwickede und Unna.

Haus Altendorf bei Langschede.

Gräflich von Fürstenberg'sche Rentei-Verwaltung.

Wellinghofen.

Ausstellung

am 2., 3., 4. October.

Verlosung
am 4. October.

Zu derselben ladet ein 17295

Der Obst- und Gartenbauverein.

Frische Viktoria-Erbsen,
" geschälte "
" grüne "
" Linsen "

empfiehlt 17334§

C. Lorenzen,
Brüderweg 18.
Telephon Nr. 925.

Grosse Kisten

billig abzugeben. s 6552

Elsässer Fabrik-Lager
Rheinischestraße 13.

Lütgendortmund.

Mehrere Stämme rasseechte,

rebhuhnfarbige Italiener,

1898er Frühbrut, legereif, zu verkaufen.

Wo, sagt die Dortm. Ztg. 17319†

? Was soll unser Sohn werden ?

Wer f. s. Sohn unter günstigen Bedingungen Beruf in freier Natur sucht, verlange Prospecte des Land- u. Gartenwirthschaftlichen Instituts Koestritz, Thür. s 6423†

Butter. Butter.

Hochf. Süßrahmtafelb., tägl. fr. vers. 9 Pfd. netto zu ℳ 10 fr. geg. N. **B. Maier**, Molk., Ulm a. D.

Treber

abzugeben. 17290f

Germania-Brauerei.

Lütgendortmund.

Zwei gute Ziegen

Raummangels wegen preiswerth zu verkaufen.

Wo, sagt die Dortm. Ztg. 17318†

Verzugshalber

2 compl. Betten, Eisenbettstellen, mit sämmtl. Zubeh. in guter Waare **und fast ungebraucht, per sofort** zu verkaufen.

Joh. Heinrichs, Ofenstr. 20, 1. Et.k

Ein viersitziges

Pult

zu kaufen gesucht.

Wo, sagt die Dortm. Ztg. 17309

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange mein „Reflectanten-Verzeichnis".

Dr. Luß, Mannheim.

Heirath.

Kaufmann, 28 Jahre alt, evang., angen. Aeuß., Inh. ein. bess., flott. und einträgl. Geschäfts und Grundbesitz, wünscht mit einer häuslich erzogenen Dame in Bekanntschaft zu treten. Damen, welche geneigt sind, auf dieses Anerbieten einzugehen, wollen ihre Adresse nebst Angabe ihrer Familienverhältnisse u. S W 17314 der Dortm. Ztg. einsenden.

Verschwiegenheit zugesichert.
Anonymes unberücksichtigt.

Grosse Posten
bester Unterhosen,
bester Unterjacken,
Normalhemden,
Hautjacken u. s. w.,
nur solide, prima Ware,
zu enorm billigen Preisen.

Günstiger Einkauf
für Händler und Wiederverkäufer.

Elsässer Fabrik-Lager,

Rheinischestr. 13, Steinstr. 14.

Carl Arn. Fischer,
Holzhandlung,

Dortmund, Gutenbergstrasse 58.

Grosses Lager in allen gangbaren Hölzern, schwedischen Thüren etc.

Telephon Nr. 245. 14574

Strassenbahnhaltestellen: **Oberpostdirektion** oder **Gutenbergstrasse.**



LIEBIG
COMPANY'S
Fleisch-Extract

Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt.

Verleiht allen **Gemüsen, Suppen, Fleischspeisen** etc. kräftigen **Wohlgeschmack.**

Städtische
Arbeits-Nachweis-Stelle
Dortmund,
Stadthaus, Olpe Nr. 1, Zimmer Nr. 1,

für männliche und weibliche Personen aus allen Ständen und Berufsarten, auch für Lehrlinge und Dienstboten.

Vermittlung unentgeltlich.

Geschäftsstunden: Vormittags 8—12 Uhr, Nachmittags 3—6 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 240. s 4649



England

über HOEK VAN HOLLAND.

Dortmund — London.

Einzelreise: 1. Cl. Mk. 46,40 — 2. Cl. Mk. 30,80.
Doppelreise: 1. Cl. Mk. 68,80 — 2. Cl. Mk. 45,70.

Näheres durch Ober-Inspector

E. Osswald, Cöln, 14 Domhof.



Unterrichts-Institut
für
Schnellschönschreiben und Handelswissenschaften
von
C. Janes,
Dortmund, Ostenhellweg 28.

Täglich Aufnahme neuer Schüler.

Abteilung I. Mündlicher Unterricht: Schnellschönschreiben (deutsch, lateinisch, Rund- und gothische Schrift, Kurrentschrift, Maschinenschreiben, Buchführung, einfache, doppelte und amerikanische, Stenographie, Einheitssystem Stolze-Schrey und Arends, Korrespondenz, Rechtschreiben u. s. w.

Abteilung II. Brieflicher Unterricht: Buchführung, einfache und doppelte, Schnellschönschreiben (deutsch, lateinisch) Rundschrift u. s. w. Prospekte für den brieflichen Unterricht gratis und franko.

Ich leiste volle Garantie, daß ich bei einigem Fleiß seitens der Teilnehmer, auch bei den brieflichen Kursen, jeden, ohne jegliche Vorkenntnisse schnell und billig in seinen freien Stunden zum tüchtigen Büreaubeamten, Buchhalter 2c. ausbilde, und bin ich auch jedem Schüler zur Erlangung einer Stelle behülflich. Damen werden separat unterrichtet. Am Schlusse des Kursus wird ein Zeugnis erteilt.

Honorar mäßig. Teilzahlungen gestattet.

NB. Für den **Selbstunterricht** empfehle ich meine Schreibschule für deutsche, lateinische und Rundschrift, die einfache und doppelte Buchführung, in Prachtband eingebunden von C. Janes. Vorstehende Werke habe ich im Selbstverlag und sind nur durch mich zu beziehen. 17338

Gebrauchter Flaschenbierwagen billig abzugeben. 17331
Münsterstraße 53.

1 fast neue **Kolonial-Ladeneintung** billig zu verkaufen.
Zu erfragen Heckenstr. 1.

Die Eröffnung
meines
Festsaales
findet
Sonntag, den 2. Okt., Abends 8 Uhr,
bei
CONCERT
der **Merkert'schen Capelle** statt.

17300 Hochachtungsvoll
J. Duschner,
Hôtel „Lindenhof".

Restauration
„Deutsches Haus",
Nicolaistrasse 1.

Zeige hiermit ergebenst an, dass ich obige Restauration mit dem heutigen Tage übernehmen werde.

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung guter Getränke und Speisen, sowie durch Haltung aufmerksamer Bedienung die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben. 17294

Hochachtungsvoll
E. Perrot.

Hôtel Middendorff, Dortmund.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mein **„Hôtel Middendorf"** vom heutigen Tage ab an meinen bisherigen Oberkellner Herrn **August Heinz** verpachtet habe.

Ich bitte, demselben das gleiche Wohlwollen entgegen zu bringen, dessen ich mich zu erfreuen hatte.

Hochachtungsvoll!
Alfred Joh. Wencker.

Dortmund, 1. Oktober 1898.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung zeige ich hiermit den Freunden und Gönnern des **„Hôtel Middendorff"** an, daß ich das Haus in demselben Sinne und in der gleichen Weise weiterführen werde und darf ich wohl hoffen, daß die bisher dem renommirten Hause erwiesene Gunst in Zukunft auch mir bewahrt wird.

Hochachtungsvoll!
August Heinz,
Inhaber des „Hôtel Middendorff",
Alfred Joh. Wencker.

Dortmund, 1. Oktober 1898. (s6525

Landwirtschaftliche Winterschule
Dortmund.

Das kommende Wintersemester beginnt am **Montag, den 24. Oktober** morgens 8½ Uhr, im Schulgebäude an der Sonnenstraße. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt bereitwilligst s 5910c

Der Direktor: **Geibel.**

Von Sonntag, den 2. October cr.
ab ist unser Geschäft des
Sonntags
wieder
Vormittags von 8 bis ½10 Uhr,
und Mittags von ½12 bis 2 Uhr geöffnet.

C. L. Krüger'sche
Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund,
Westenhellweg 43.

Verein der Weichensteller und Bahnwärter.

General-Versammlung
am 5. Oktober, 8 Uhr Abends.

Tages-Ordnung.
1. Zahlung der Beiträge.
2. Besprechung über Verbands-Angelegenheiten.
3. Verlegung der Vereinsabende.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet 17332

Der Vorstand.



Städt. Börsensaal.

Sonntag 4 Uhr:
Tanzstunde.
F. Gärtner.

Am 1. Oktober beginnt mein
Gesangunterricht
aufs Neue. 17298
Gustave Tilly.

Geldschränke,
neuwerthig, ganz billig zu verkaufen.
Grummich u. Comp., Krautstr. 3.



Kampfgenossen-Verein
Dortmund.

Sonntag, den 2. Oktober d. J.,
Abends 7 Uhr:
Kameradschaftliche
Zusammenkunft
im „Schwarzen Raben".

Von 5 Uhr an Zahlung d. Beiträge. s 6549 b

Der Vorstand.

Kneipp-Verein.

Sonntag, den 2. Oktober 1898,
Abends 9 Uhr,
im Café **Klostermann:**

General-Versammlung

1. Verschiedenes.
2. **Vortrag**
des Herrn
Mertes-Mettmann.

Um **zahlreiches** Erscheinen bittet
s 6542 **Der Vorstand.**

Tanzstunde

Sonntag 4 Uhr im Saale d. Herrn **Ring**, Heiligegartenstraße. Anmeldungen zum neuen Kursus.
17339 **E. Winkel.**

Stadttheater Dortmund.
Sonntag, den 2. Oktober 1898:
Anfang ½8 Uhr.
Eröffnungs-Vorstellung.
Saison 1898. s6522
1. Vorstellung im 1. Abonnement.
Der Troubadour.
Große Oper in 4 Akt. von G. Verdi.

Kronenburg. 17326
Sonntag, den 2. Oktbr. 1898:
Concert
des
Philharm. Orchesters.
(Direct.: Kapellmstr. **Hüttner.**)
Anfang 3½ Uhr.
Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig.

Kölnischer Hof. 17327
Sonntag, den 2. Oktober:
Concert
des philharmon. Orchesters.
(Direct. Kapellmstr. **Hüttner.**)
Anfang 8½ Uhr. Entree 50 ₰.

Fredenbaum.
Sonntag, den 2. Oktbr. cr.:
Grosses Concert
der verstärkten
Giesenkirchenschen Kapelle
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Max Giesenkirchen.**
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 30 ₰.
Karten Fredenbaum gültig.

Ziegler's Wintergarten.
Zur Eröffnung der Winter-Saison.
Sonntag, den 2. Oktober cr.:
Grosses
Merkert-Concert
(Gelegenheitstänzchen).
Anfang 3½ Uhr.
Entree 30 Pf.
Ziegler- und Zehnerkarten an der Kasse. s6520

Im neuen Festsaale des Hotel „Lindenhof"
Sonntag, den 2. Oktober:
I. Grosses
Merkert-Concert
unter Mitwirkung bedeutender Solisten.
Anfang 8 Uhr,
Eintritt 50 Pf.

Reichshallen-Theater.
Samstag, den 1. Oktober cr.:
Vollständig neues Personal.
Anfang 8 Uhr.
Näheres die Plakate.
17328 **F. M. Kaiser.**

Gasthof zur Stadt Dortmund.
Lütgebrückstraße 15541
Erstes u. grösstes Ballokal!
Sonntag, den 2. Oktober:
BALL.
Anfang 4 Uhr.

An einem Privat-
Tanz-Cursus,
welcher in meinem Hause Brüderweg 63 stattfindet, können noch einige Damen und Herren teilnehmen.

W. Conradi, Brüderweg 63.

Tanz-Unterricht
beginnt am Montag, den 10. Okt., abends 8½ Uhr, bei Herrn Römer, früher Birkenfeld, Heiligegartenstraße 43. Anmeld. daf.

W. Conradi, Brüderweg 63.

Petrigruppe.
Sonntag, den 2. Oktober,
Nachmittags 3—5 Uhr, im **Lutherhause:** 17337
Zahlung der Beiträge.
Anmeldung neuer Mitglieder.
Zugleich: Bücherwechsel, Annahme von Spareinlagen.
4 Uhr: **Versammlung** der Vertrauensmänner. Dieselben wollen ihre Mitgliederlisten mitbringen.